Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brambach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 36. Donnerstag, den 24. März 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Weststraße 54a

befindet sich jetzt

die Geschäftsstelle der

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen u. Umgegend.

Fernsprecher 166.

Eine Anzeigen-Annahme

der „Kamener Zeitung" befindet sich auch bei Herrn C. Holtmann

Bahnhofstraße 58

Fernspr. 133.

Karfreitag.

Die Glocken, deren Geläute heute über die Stadt hallt, mahnen an die ernste Bedeutung dieses Tages, an Tod und Trauer. Wohl hat zu allen Zeiten dem Heil der Menschheit sich ein Heldenleben aufgeopfert. Aber kaum jemals haben die höchsten Ideale der Menschheit sich mit den Ideen und Neigungen eines einzelnen so innig vereint, und selten war der Kontrast zwischen großem Wollen und blindem Verkennen so groß wie an jenem ernsten Karfreitag, den die Menschheit erlebte. Die Erinnerung an eine der gewaltigsten Tragödien der Weltgeschichte, die der Ausgangspunkt einer ungeheuren kulturellen und geistigen Entwicklung geworden ist, wird am Karfreitag gefeiert. Darum versammeln sich heute die Gläubigen in den Kirchen, darum finden sich unter ihnen auch so manche, die sonst abseits vom kirchlichen Dogma ihrem religiösen Empfinden nachgehen, in denen aber an diesem Tage der schlummernde Glaube seliger Kindheit wiedererwacht, der sie einst erfüllt hat. Darum schweigen heute Tanz und Lust, nur ernsten Klängen ist heute die Kunst geweiht. Aber über der Trauer des heutigen Tages liegt im kirchlichen Sinne das Leuchten froher Hoffnung und stiller Siegeszuversicht. Dem Karfreitag folgt das Osterfest, der Jubel der Auferstehung. Und so fällt auch, abseits von dem religiösen Mythos, der Glanz des Osterfestes auf diesen Tag. Von altersher war der Karfreitag der Tag der ersten Ausflüge in die freie Natur. Karfreitagszauber in Wald und Flur — — ihn recht auszukosten, sei jedem vergönnt.

Großherzog von Elsaß-Lothringen.

Reichsländische Zukunftsmusik.

Der vom Reichskanzler angekündigte Entwurf zur „Fortbildung" der elsaß-lothringischen Verfassung hat begreiflicherweise zu einer ganzen Reihe von Kombinationen über das zukünftige Staatsoberhaupt der Reichslande Anlaß gegeben. Daß diese Kombinationen sehr verfrüht sind, geht mit Sicherheit schon aus dem vom Reichskanzler angewandten Begriff „Fortbildung" hervor. Auch bei der Ankündigung der preußischen Wahlreform war von einer Fortentwickelung, was so ziemlich dasselbe wie Fortbildung ist, die Rede. Und wir wissen jetzt, was daraus geworden ist und was man in der Amtssprache unter „Fortbildung" zu verstehen hat. Immerhin ist die Betrachtung interessant, die in der Mil.-pol. Korresp. über die Frage des künftigen Oberhauptes der Reichslande angestellt wird. Danach macht sich bereits eine recht rege Bewegung für die Wahl eines fürstlichen Kandidaten als des „Erbstatthalters", späteren Großherzogs von Elsaß-Lothringen bemerkbar. Während die eine Seite den Prinzen August Wilhelm von Preußen nach Straßburg haben will, wirkt ein anderer Kreis für den Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, der als sehr reicher Grandseigneur, Katholik und Süddeutscher angeblich den Elsaß-Lothringern ein mehr genehmer Landesherr sein würde als der noch reichlich jugendliche Kaisersohn, der außer seiner preußischen Prinzenapanage nicht über nennenswerte Privatmittel verfügt. Fürst Wilhelm von Hohenzollern hat dazu mehrere Söhne, die den Weiterbestand einer neuen Dynastie an der Reichsgrenze gewährleisten.

Ein Beweis dafür, daß Kaiser Wilhelm seinem fürstlichen Vetter in ungewöhnlichem Maße wohl ist, ist die unlängst befohlene Verlegung des Füsilier-Regiments 40, dessen Chef Fürst Wilhelm ist, von Aachen nach Rastatt — also vor die Tore von Straßburg i. E. Die Befürworter dieser Kandidatur glauben sich daher, vielleicht nicht zu Unrecht, auf die angeblich schon länger bestehende Geneigtheit des Monarchen berufen zu können, mit der er der Kandidatur dieses Hohenzollern für die zukünftige neue Bundesfürstenwürde gegenüberstehen soll.

Oesterreichisch-russische Verständigung.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß das nunmehr abgeschlossene österreichisch-russische Uebereinkommen fürs erste nur in einer mündlichen Verständigung zwischen Iswolski und dem österreichischen Botschafter Grafen Berchtold besteht, die den Intentionen des Grafen Aehrenthal entspricht. Diese mündliche Verständigung wird in einigen Tagen schriftlich festgelegt werden. Die Nachricht des „Nowoje Wremja", daß das Prinzip der Erhaltung des Status quo auf dem Balkan von den beiden Mächten angenommen sei, entspricht, wie versichert wird, keineswegs den Tatsachen. Die Türkei ist ganz aus dem Spiel gelassen worden. Die getroffenen Abmachungen beziehen sich auf das gegenseitige Verhältnis zwischen Wien und Petersburg bei der Wahrung ihrer Interessen gegenüber bestimmten Balkanstaaten. Sie bahnen ein gutes Verhältnis zu Oesterreich und einen normalen diplomatischen Verkehr, der in letzter Zeit unmöglich geworden war. Im allgemeinen wird man nicht fehlgreifen, wenn man das ganze Abkommen, als eine Beseitigung jener Hindernisse bezeichnet, die sich zwischen Wien und Petersburg angehäuft hatten.

Raufereien im ungarischen Reichstag.

In der Montag-Sitzung des ungarischen Reichstages ereigneten sich stürmische Szenen. Die Minister wurden durch Gejohle und Gebrüll der Unabhängigkeitspartei am Sprechen verhindert. Später bombardierten Abgeordnete der Oppositionsparteien die Ministerbank mit Büchern, Tintenfässern und Zündholzschachteln. Der Ministerpräsident, der Minister für Ackerbau und der Honvedminister wurden blutig geschlagen und mehrere Regierungsabgeordnete, welche die Minister zu schützen versuchten, schwer verletzt. Es dürfte mindestens acht Tage dauern, ehe die verwundeten Minister wieder hergestellt sind.

Eine spätere Meldung besagt: Die Erregung über die Vorgänge im ungarischen Abgeordnetenhause dauerte den ganzen Tag fort. Es ist noch nicht festgestellt, wie gegen die Abgeordneten, die Gegenstände gegen die Minister schleuderten, vorgegangen werden soll. Alles deutet darauf hin, daß der Angriff ein planmäßiger war, obgleich der Hauptakteur, Abgeordneter Zacharias, erklärte, nur unter dem unmittelbaren Eindruck der Gesetzesverletzung durch den Ministerpräsidenten, der die Auflösung im budgetlosen Zustande rechtfertigen wollte, Bücher gegen den Minister geschleudert zu haben. Zacharias erklärte unter Ehrenwort, kein Tintenfaß geworfen zu haben. Die Aerzte stellten aber fest, daß die Wunden beider Minister von einem scharfkantigen Metallgegenstande herrühren. Der Kaiser ließ den Ministern telephonisch sein innigstes Beileid ausdrücken und bat, über das Befinden Bericht zu erstatten. Die Bürgerschaft in Budapest wird für Sonntag zu einer großen Protestversammlung einberufen. Unter den Abgeordneten kam es zu sechzehn Duellforderungen, die aber wahrscheinlich alle friedlich erledigt werden dürften.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung

im Abgeordnetenhause, welcher die Minister nicht beiwohnten, sprach der Präsident sein Bedauern über die des Parlaments unwürdigen Szenen aus. Abgeordneter Henz forderte die Abgeordneten, welche die Minister verwundet hatten, auf, sich zu melden. Da sich jedoch niemand meldete, rief der Abgeordnete Henz: „Feige Gesellen!" — Auch Graf Apponyi forderte die Abgeordneten auf, sich zu melden. Die Abgeordneten Eitner und Zacharias meldeten sich. Abgeordneter Holle versuchte die Ausschreitungen mit der wegen der fortgesetzten Gesetzesverletzungen seit Jahren herrschenden Stimmung zu entschuldigen. Als dann der Abgeordnete Henz das Wort ergriff, entstand abermals ein ungeheurer Lärm, daß die Sitzung aufgehoben werden mußte.

Die Neutralität der Gewerkvereine.

Man schreibt uns: In den deutschen Gewerkvereinen hat sich ein Meinungsstreit darüber erhoben, ob die parteipolitische Neutralität, zu der sie sich nach ihrem Statut bekennen, noch zeitgemäß ist. Der Verbandssekretär Erkelenz hatte in einem Aufsatze, den mehrere Provinzblätter veröffentlichten, geschrieben: „Neutralität ist Unsinn." Im Zentralrat ist der Erkelenzsche Artikel Gegenstand einer eingehenden Erörterung gewesen und er wurde in einer „mit großer Mehrheit" beschlossenen Resolution nicht blos als verfehlt bezeichnet, sondern sogar „scharf verurteilt". Das sieht einer Untersagung der ganzen weiteren Diskussion sehr ähnlich. Andererseits melden sich aber verschiedene Stimmen, die, zumal nach dem Zusammenschluß der linksliberalen Parteien, eine engere Verbindung zwischen den Gewerkvereinen und diesen Parteien befürworten. Das in Düsseldorf erscheinende Organ der rheinischen und westfälischen Gewerkvereine, dessen Verleger der Abg. Pothoff ist, stellt sich unbedingt auf den Standpunkt des Herrn Erkelenz und meint, daß die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine, um etwas zu erreichen, ebenso entschieden Farbe bekennen müßten. In demselben Sinne wie das Düsseldorfer Blatt schreibt die „Hilfe", die allerdings kein Gewerkvereinsorgan ist, in ihrer letzten Nummer, die Neutralität der Gewerkvereine sei überholt. „Die deutschen Gewerkvereine haben um so weniger Anlaß, sie noch aufrecht zu erhalten, als inzwischen diejenigen Parteien, denen sie seit Jahren durch Weltanschauung und Wirtschaftsinteresse nahestanden, jetzt geeint sind und keiner Gewerkvereinler mehr vor die Qual einer parteipolitischen Wahl stellen. Darum sollten sie fest entschlossen in die Hand der fortschrittlichen Volkspartei einschlagen." Die Erörterung wird sich wohl fortsetzen, denn die Leitung der Gewerkvereine gibt schwerlich alsbald nach.

Deutschland.

— **(Der Kanzler in Rom.)** Ueber die am Montag erfolgte Ankunft v. Bethmann-Hollwegs in Rom wird berichtet: Der deutsche Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg traf in Begleitung des Gesandten v. Flotho w in Rom ein und wurde am Bahnhof vom Botschafter v. Jagow, dem preußischen Gesandten Dr. v. Mühlberg, dem bayerischen Gesandten von und zu der Tann-Rathsamhausen und Frhrn. Ritter v. Grünstein, dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Scalea und dem Generaldirektor des Auswärtigen Amtes Bollati empfangen. — Am Abend fand beim deutschen Botschafter zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner statt.

— **Der Kaiser,** die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise treffen, wie jetzt feststeht, am 4. April in Homburg v. d. Höhe ein und nehmen im Schloß Wohnung. Es ist ein Kuraufenthalt von drei Wochen in Aussicht genommen. Die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise werden eine Bäderkur gebrauchen, der Kaiser wird sich auf die Luftkur beschränken. Von Homburg geht der Kaiser zu kurzem Aufenthalt nach Urville und dann anfangs Mai nach Wiesbaden zu einem etwa achttägigen Aufenthalt. Mit Rücksicht auf den Kaiserbesuch ist der Saisonbeginn in Homburg auf den 1. April festgesetzt worden.

— **Dem Kaiser** wurden von dem bisherigen deutschen Gesandten in Buenos Aires, Herrn von Waldthausen, ein Kapital von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt, dessen Zinsen zur Förderung deutscher Bildungs- und Wohlfahrtseinrichtungen in den drei Laplatastaaten, Argentinien, Uruguay und Paraguay, insbesondere zur Förderung deutscher Schulen verwendet werden sollen. Se. Majestät hat das Kapital dankend angenommen und es zur weiteren Veranlassung der Schatullverwaltung überwiesen.

— **(Begegnung Roosevelts mit dem deutschen Kaiser.)** Präsident Roosevelt wird am 16. oder 17. Mai in London eintreffen. Präsident Roosevelt legt große Wichtigkeit auf eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser. Auch der deutsche Kaiser wünsche lebhaft den früheren Präsidenten zu sehen und werde seine Ferien unterbrechen, um am Tage des Eintreffens Roosevelts in Berlin anwesend zu sein.

— **Der Oberpräsident a. D.,** Staatsminister Graf von Zedlitz und Trützschler in Niedergroßpeterau, Kreis Freystadt, ist durch kaiserlichen Erlaß vom 16. d. M. gemäß § 3 Nr. 3 der Verordnung vom 12. Oktober 1854 („aus besonderem Vertrauen") als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

— **Kiautschou-Reise zweier Abgeordneter.** Zu der Reise der Reichstagsabgeordneten Dr. Gu[illegible]e und Nacken nach Kiautschou wird noch berichtet, daß auf der Rückreise die Betriebe in Port Arthur und Honkong besichtigt werden sollen. Beiden Herren wird ein Marineattaché zugeteilt werden.

— **(Staatslieferungen an Handwerkervereinigungen.)** Der Staatssekretär des Reichspostamtes hat der Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages über die bisherige Beteiligung von Handwerkervereinigungen an Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltungen eingehende Mitteilungen gemacht, woraus wir dem Organ des Kammertages, dem Deutschen Handwerksblatt, folgendes entnehmen: „Den Handwerkervereinigungen haben im Jahre 1909 zwar in zahlreicheren Fällen als im Jahre 1908 Leistungen und Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltungen übertragen werden können, immerhin ist die Beteiligung derartiger Vereinigungen an dem Wettbewerb im allgemeinen noch nicht besonders rege gewesen. Hierfür wurden von den Oberpostdirektionen hauptsächlich folgende Gründe angeführt: Mangel an Unternehmungsgeist, der sich besonders durch Nichtbewerbung bei den öffentlichen Ausschreibungen zeigte. Ein Versuch des Wettbewerbs wurde oft auch dann nicht gemacht, wenn hierzu besonders aufgefordert worden war und die Arbeiten, um den Handwerkern die Beteiligung zu erleichtern, in Lose zerlegt worden waren. Geringe Neigung der Handwerker zum Zusammenschluß im allgemeinen sowie zur besonderen Vereinigung zwecks Uebernahme bestimmter Arbeiten und Lieferungen für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung. Schwache Ausbildung des Genossenschaftswesens unter den Handwerkern. Ablehnung des genossenschaftlichen Bewerbs, wenn sich einzelne Mitglieder der Vereinigungen um die Uebertragung der Arbeiten bemühen wollten. Furcht vor Unterbindung des freien Wettbewerbs. Unverhältnismäßig hohe Preisforderungen. Im einzelnen sind die Aufträge mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen zufriedenstellend ausgeführt worden, doch haben auch verschiedene Oberpostdirektionen Klage geführt, über nicht einwandfreie Lieferungen, mangelhafte Kostenanschläge, säumige Ausführung der Arbeiten u. a. m.

Zum Schluß spricht der Staatssekretär die Erwartung aus, daß die Klagen, denen eine besondere Bedeutung nicht beizumessen sei, mit der Zeit verschwinden werden.

— **(Die Gehälter der Reichsbankbeamten.)** Der Bundesrat hat nunmehr eine Neufestsetzung der Gehälter der Reichsbankbeamten vorgenommen. Die soeben erschienene „Zeitung des Deutschen Bankbeamten-Vereins" berichtet darüber, daß das Anfangsgehalt, das der Beamte nach seiner dreijährigen Diätarzeit erhält, 2100 Mark beträgt (bisher 2000 Mk.). Die Bezüge steigen in 18 Jahren bis auf 4800 Mk., (vorher in 21 Jahren bis zu 4500 Mk.) und die einzelnen Zulagen werden in einem Abstand von je drei Jahren erreicht. Sie betragen dreimal je 500 Mk. und dreimal je 400 Mark. Der Wohnungsgeldzuschuß wird auf 800 Mark festgesetzt worden (bisher 540 Mk.). Die Oberbuchhalter erhalten jetzt ein Wohnungsgeld von 1300 Mk. (bisher 900 Mk.) und schließen mit einem Endgehalt von 6600 Mk. (bisher 6000 Mk.). Die neuen Sätze haben rückwirkende Kraft vom 1. April 1908 ab.

— **Ueber die geplante Neuregelung** der Strafbarkeit von Amtsverbrechen schreibt man: Das geltende Strafrecht rechnet einzelne Tatbestände, nämlich Körperverletzung, Freiheitsberaubung, Gefangenbefreiung und Hausfriedensbruch unter die Amtsdelikte, obwohl sie eigentlich als gemeine Delikte anzusehen sind, die nur durch den Zusammenhang mit einer Ausübung des Täters eine erhöhte Strafbarkeit gewinnen. Hierin soll in Zukunft eine Aenderung in unserem Strafrecht eintreten. Denn dem Grundgedanken, die Reinheit der Amtsführung zu gewährleisten, soll in Zukunft noch weiter Rechnung gtragen werden. Der Beamte, der in Ausübung seines Amtes einen Diebstahl, einen Raub, eine Beleidigung usw. begeht, steht mit dem Nichtbeamten als Täter nicht auf der gleichen Stufe der Strafbarkeit. Es soll daher ein Beamter, der vorsätzlich bei der Ausübung seines Amtes ein Verbrechen oder Vergehen irgendwelcher Art begeht, erheblich strenger bestraft werden als der Nichtbeamte, indem die angedrohte Strafe im Höchstmaß um die Hälfte erhöht wird. Diese Straferhöhung soll jedoch nur auf vorsätzliche Delikte Anwendung finden.

Ausland.

Italien.

— **Eine Kabinettskrisis** in Italien ist wieder einmal ausgebrochen, und noch dazu in einem Augenblick, wo der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg nach Rom gekommen ist, um sich mit den leitenden italienischen Staatsmännern über die auswärtige Politik zu unterhalten. Am Montag nachmittag kam wie ein Blitz aus heiterm Himmel die Nachricht, daß laut Mittei-

tung der „Agenzia Stefani" Minister-präsident Sonnino im Hinblick auf die parlamentarische Lage seine Entlassung gegeben hat. Der König behielt sich die Entscheidung vor. Die Minister bleiben mit der Führung der laufenden Geschäfte betraut.

Sonnino ist erst knapp etwas über ein Vierteljahr im Amte und hat sich also mit einer geradezu zusammengerafften Mehrheit nicht behaupten können, ein so treffliches Programm er auch entrollte. Die Parteizerklüftung in der Kammer ist aber so groß, daß auch Sonnino, ein sonst recht geschickter Politiker, ihrer nicht Herr werden konnte.

England.

— **(Neue Wahlen in England.)** Das Ministerium Asquith hat seit den vor wenigen Wochen erst beendeten Wahlen andauernd gewackelt. Die Schwierigkeiten, die sich der Regierung, namentlich infolge der Renitenz der Iren, entgegentürmten, wurden immer größer, und heute scheint Asquith keinen Ausweg als durch Neuwahlen zu finden. Ein offizielles Communiqué berichtet nämlich, daß die liberalen Einpeitscher eifrig bemüht sind, Wahlvorbereitungen und besonders Vorbereitungen dafür zu treffen, daß Liberale sich um jeden Sitz bewerben, den die Opposition inne hat. Man glaubt, daß in Kürze ein neuer Appell an das Land erfolgen wird.

Serbien.

— **König Peter** von Serbien reiste am Sonntag vormittag in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern nach Petersburg ab. Bei der Abfahrt des Zuges von Belgrad brach das am Bahnhof zahlreich versammelte Publikum in stürmische Zivioruse aus.

Bulgarien.

— **Das bulgarische Königspaar** ist Sonntag abend mit Gefolge nach Konstantinopel abgereist.

Amerika.

— **(Dynamitattentate in Philadelphia.)** Nach einigen ruhigen Tagen, die durch vergebliche Vermittlungen ausgefüllt waren, ist es wieder zu erheblichen Ausschreitungen gekommen. In Kensington wurden zwei Straßenbahnwagen durch Dynamit zerstört. Verwundet wurde niemand, dagegen mehrere Häuser beschädigt. Die Straßenbahngesellschaft hat die Wiedereinstellung von Streikenden zugestanden, lehnt aber die Anerkennung der Zentral Labour Union und eines Schiedsgerichts ab. Die Sympathien des Publikums wenden sich gegen die Straßenbahngesellschaft, die durch die Verwendung unerfahrener Wagenführer als Streikbrecher viele Unfälle verschuldet. Der Vertreter der Stadtverwaltung hat eine erfolgversprechende Vermittlungsaktion eingeleitet.

Westfalen u. Rheinland.

Den Nachdruck der mit * versehenen Lokalartikel untersagen unsere Mitarbeiter unter allen Umständen.

Kamen, 24. März. **(Verschiedenes.)** Um die ohne persönliche Adresse zur Versendung kommenden Briefsendungen, die sogenannten Chiffrebriefe, von der Abholung durch Unbefugte zu schützen, werden vom 1. April ab die Postanstalten, die sich mit der Ausgabe von Briefen befassen, auf Wunsch **Postlagerkarten** ausstellen. Die Postlagerkarten weisen eine vorgedruckte Nummer auf. Briefe, die unter dieser Nummer mit dem Zusatze „Postlagerkarte" und dem Namen der die Postlagerkarte ausstellenden Postanstalt eingehen, werden nur demjenigen verabfolgt, der die Postlagerkarte vorzeigt. Die Postlagerkarte hat Gültigkeit für die Dauer eines Monats; ihre Gültigkeit kann immer um einen Monatszeitraum verlängert werden. Für die Ausfertigung einer Karte, ferner für jede Verlängerung der Gültigkeitsdauer wird je eine Gebühr von 25 Pfg. erhoben. Eine Verpflichtung zur Lösung von Postlagerkarten besteht nicht. Ferner wird im inneren deutschen Verkehr für die Versendung von Karten und Paketen mit Nachnahme die Benutzung von **Nachnahmekarten und Paketadressen** mit anhängender, vom Absender vorzuschreibender Postanweisung zugelassen. Derartige Formulare werden zum Preise von 5 Pfennig für 10 Stück bei den Postanstalten vom 1. Juli ab verkauft. Es ist gestattet, die Formulare durch die Privatindustrie herstellen zu lassen und schon jetzt zu verwenden. Die nicht von der Post bezogenen Nachnahmekarten und Nachnahmepaketadressen müssen jedoch in Größe, Form, Vordruck, Stärke und Farbe des Papiers den amtlichen Formularen genau entsprechen. Vom 1. Januar 1911 ab werden zur Versendung von Paketen und Karten mit Nachnahme nur noch die Formulare mit anhängender, vom Absender vorgeschriebener Postanweisung zugelassen.

In der größeren evangel. Kirche wurden am Palmsonntag **konfirmiert** 72 Knaben, 78 Mädchen.

Unser Städtisches Realprogymnasium wurde nach dem vom Direktor Herrn Dr. Hermann Eberlien erstatteten Jahresberichte im verflossenen Schuljahre von 112 Schülern besucht. Davon waren 79 Einheimische, 31 Auswärtige, 2 Ausländer. Dem Bekenntnisse nach waren 84 Evangelische, 23 Katholiken, 5 Juden. Die Anstalt umfaßt die Klassen Sexta—Untersekunda und wird Ostern 1911 die erste Schlußprüfung abhalten, der sich voraussichtlich 12 Zöglinge unterziehen werden. An der Anstalt waren 4 Oberlehrer, 1 Probekandidat und 2 Realgymnasiallehrer tätig. Herr Probekandidat Ditz verläßt die Anstalt, um als Oberlehrer an die Königliche Luisenstiftung in Posen überzugehen.

(Für Vermieter und Verpächter.) Die Zollbehörde hat an die schleunige Versteuerung der Miet- und Pachtverträge, die bereits im Januar d. Js. versteuert werden mußten, mit dem Bemerken erinnert, daß auch mündliche Miet- und Pachtverträge stempelpflichtig sind und die Säumigen sich straffällig machen. Dem Vernehmen nach stehen Nachprüfungen über die Versteuerung bevor, weshalb die Steuerpflichtigen gut tun, die noch nicht erfolgte Versteuerung schleunigst nachzuholen.

(Zur Erneuerung des Tarifs im Baugewerbe.) Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hielt seine außerordentliche Hauptversammlung ab. Es waren 768 Arbeitgeber aus allen Teilen Deutschlands zugegen. Nach eingehenden Verhandlungen wurde eine Resolution gefaßt, in der die Erneuerung der Ende März dieses Jahres ablaufenden Tarifverträge mit den Arbeitgeber-Organisationen verlangt wird.

Die Urabstimmung der im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter organisierten Bergleute des Ruhrgebiets ergab mit großer Mehrheit die Einführung eines **Sonderbeitrages zur Stärkung der Kampfmittel,** jedoch kann die Erhebung noch nicht sofort erfolgen, da von einem Teil der Mitglieder gefordert wird, daß gleichzeitig die Unterstützungen herabgesetzt oder der Extrabeitrag überall eingeführt wird. Es muß erst überall Klarheit über die Nebenfragen und die bei der Abstimmung gestellten Bedingungen geschaffen werden.

Gegen die Geldspielautomaten wird jetzt sehr scharf vorgegangen. In Berlin wurde am Montag der Besitzer einer Spielautomaten-Wirtschaft von der Strafkammer zu zwei Wochen Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht ist, nachdem mit Geldautomaten eingehend Versuche angestellt sind, zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Spielautomaten unbedingt als Glücksspiel zu betrachten seien. In Berlin haben sämtliche Besitzer von Spielautomaten diese schleunigst geschlossen.

(Selbsthilfe.) Ein interessanter Konkurrenzkampf auf dem Gebiete der Schuhbranche spielt sich zur Zeit hier ab. Am Montag eröffnete ein auswärtiger Unternehmer in einem Restaurant an der Bahnhofstraße einen Schuhwarenverkauf. Die hiesigen Schuhmachermeister veranstalteten sofort mit Unterstützung der Schuhfabriken in einem benachbarten Restaurant gleichfalls einen Schuhwarenverkauf zu Fabrikpreisen und verstanden es, durch eine sehr geschickte Reklame die Käufer an sich zu ziehen, sodaß der auswärtige Unternehmer das Nachsehen hatte. Bravo!

(Verurteilung.) Großes Aufsehen erregte in unserer Stadt ein Ueberfall, der in der Nacht zum 21. Dezember v. Js. hier auf Herrn Rentner Schulze-Böing-Derne ausgeführt wurde, wobei letzterer erhebliche Verletzungen erlitt. Dank der sofort aufgenommenen Verfolgung wurden noch in derselben Nacht die Täter in der Person dreier Bergleute von der Polizei ermittelt. Einem der drei Festgenommenen, dem Bergmann Hrch. Humbach von hier, gelang es, aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zu entweichen, sodaß er erst vor kurzer Zeit in Pelkum festgenommen werden konnte. Wegen des Ueberfalles hatte sich nun Mittwoch Humbach vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten, nachdem die beiden anderen Beteiligten bereits früher abgeurteilt waren. Der Amtsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, doch lautete das Urteil auf 7 Monate Gefängnis.

:!: **Weddinghofen,** 24. März. **(Geflügel-Ausstellung.)** Den Osterspaziergängern empfehlen wir den Besuch der in Weddinghofen am 1. und 2. Festtage bei Herrn Wirt Dieckmann veranstalteten Geflügel-Ausstellung. Die Ausstellung wird reich beschickt sein und nicht nur den Kenner interessieren, sondern auch dem, der bisher der Geflügelzucht fern stand, manche Anregung und angenehme Unterhaltung bieten. Die Eintrittskarten kosten 50 ₰ und berechtigen gleichzeitig zur Teilnahme an der Gratisverlosung. (Siehe auch Inseratenteil.)

** **Dortmund,** 23. März. **(Verschiedenes.)** Bei dem Antrag betr. Uebernahme der Beiträge für die Krankenkasse der städtischen Beamten für die Angestellten bis zu 2500 ℳ zu einem Drittel auf die Stadtkasse wurde in der vorgestrigen **Stadtverordnetensitzung** von sozialdemokratischer Seite beantragt, die Angelegenheit bis zur Einführung der Reichsversicherungsordnung zu vertagen und dann diese Beamten der Ortskrankenkasse zu überweisen. Der Magistratsantrag wurde angenommen und die Zurücksetzung abgelehnt. Die Ueberschreitungen beim städtischen Elektrizitätswerke in Höhe von 126 206 ℳ i. J. 1908 werden genehmigt. Für den Wagenumbau der städt. Straßenbahn wurden 66 500 ℳ endgültig bewilligt. Hierbei wurde angefragt, ob beim Umbau auch Heizvorrichtungen berücksichtigt würden, und entgegnet, daß es sich in Dortmund nur um Benutzung kurzer Fahrstrecken handelt, die ein Heizen nicht notwendig machten. Zu dem Antrage des Magistrats auf Errichtung eines paritätischen Volksschullehrerinnen-Seminars und Angliederung von 3 unteren Mittelschulklassen an die Mädchenmittelschule als Uebungsschule für das Seminar wurde vom Zentrum Ablehnung bezw. Vertagung beantragt, da kein Bedürfnis vorhanden sei. Vom Oberbürgermeister wurde entgegnet, daß schon früher die Regierung für ein katholisches Lehrerinnen-Seminar kein Bedürfnis als vorliegend anerkannt habe, wohl aber für ein evangelisches. Bei Ablehnung des staatlichen Zuschusses würde der Magistrat gegen die Errichtung sein. Die Liberalen beantragten, die Zustimmung zum Antrage unter der Bedingung zu geben, daß der Staat den Zuschuß gibt und keinem Privat-Lehrerinnenseminar in Dortmund die Genehmigung erteilt. Die Vorlage wurde vertagt, um erst eine Klarstellung über den staatlichen Zuschuß und Genehmigung des katholischen Privatseminars zu erlangen. In der geheimen Sitzung wurde der vorgeschlagenen Gehaltsordnung für die städtischen Beamten zugestimmt.

Die **Bautätigkeit** war im letzten Vierteljahr ungefähr gleich rege, wie in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es wurden Baugenehmigungen erteilt für 8 Fabriken und sonstige gewerbliche Anlagen und 59 Geschäfts- oder Wohnhäuser. Die Zahl der Bauscheine im entsprechenden Vierteljahr des Vorjahres belief sich auf 3 für Fabriken und 56 für Wohn- oder Geschäftshäuser.

! **Iserlohn,** 22. März. **Ein eigenartiges Vorkommnis** in der hiesigen Verwaltung wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung zur Sprache gebracht. Bei der Abnahme der Jahresrechnung der Baukasse wies ein Stadtverordneter darauf hin, daß Stadtbaumeister Hoffmann vor einiger Zeit erklärt habe, daß das Walzen des Caller Weges bei 10 Pfg. pro Quadratmeter 2700 Mark gekostet habe. Er (Redner) habe nun die gewalzte Fläche ausmessen lassen und darnach nur einen Flächeninhalt von 5300 Quadratmeter herausgerechnet, der zu walzen also nur 530 Mk. kosten könne. Er bitte den Herrn Stadtbaumeister um Aufschluß. Der Stadtbaumeister konnte darauf nur erwidern, daß durch einen Angestellten des Bauamts die Fläche aufgenommen werde und nur die geleistete Arbeit bezahlt würde. Einige der Stadtverordneten stellten den Antrag, daß die Angelegenheit vom Bauamt genau untersucht werde. Einer der Redner stellte noch den Antrag, daß von dem Resultat der Untersuchung in der nächsten öffentlichen Stadtverordnetensitzung Mitteilung gegeben würde. Dieser Antrag wurde angenommen. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, daß über diese Angelegenheit und die Herstellung des Weges der Baukommission keine Vorlage unterbreitet worden sei. Diese sei deshalb nicht in der Lage, irgend welchen Aufschluß zu geben. Die 43 000 Mark Straßenbaugelder habe nicht der Stadtbaumeister, sondern die Baukommission zu verwalten.

(?) **Bochum,** 22. März. **(Die qualmende Petroleumlampe.)** In Todesgefahr schwebte ein in dem Hause Rottstraße 60 beschäftigtes Dienstmädchen. Das Mädchen hatte aus Unvorsichtigkeit eine stark qualmende Petroleumlampe neben seinem Bette stehen lassen und war durch den starken Qualm bewußtlos geworden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet. Das Mädchen wurde in das katholische Krankenhaus überführt.

! **Bochum,** 23. März. **Ein gefährlicher Hahn.** Uebel zugerichtet wurde ein etwa 4 Jahre altes Mädchen von dem einem Wirte in Riemke gehörigen großen Italienerhahn. Das Kind hatte einige Hennen weggejagt, als der böswillige „Familienvater" auf das Kind zusprang und ihm mit seinem scharfen Schnabel mehrere große Wunden im Gesicht beibrachte.

(?) **Bochum,** 22. März. **(Einbruch in die Synagoge.)** Wie jetzt bekannt wird, ist am Samstag in die Synagoge der hiesigen israelitischen Gemeinde ein Einbruch verübt worden. Wie es heißt, sind wertvolle Gold- und Silbergeräte den Einbrechern zur Beute gefallen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

(?) **Wattenscheid,** 22. März. **(Ein trauriger Fall.)** Der Bergmann Fellmann von hier hatte seinen vierzehnjährigen Stiefsohn auf dessen wiederholte Bitte mit in die Grube genommen, um ihm den Bergwerksbetrieb zu zeigen. Bei dieser Grubenfahrt tat der Knabe einen Fehltritt. Er stürzte in den sogenannten Bremsberg und konnte nur als Leiche zutage gebracht werden. Der traurige Fall erweckt allseitige Teilnahme.

** **Steele** a. d. Ruhr, 22. März. **(Ertrunken.)** Auf dem Wege, seine Mutter zu besuchen, stürzte der Bergmann Hochmeister aus Rellinghausen zwischen hier und Dahlhausen in die Ruhr und ertrank. H. war Epileptiker.

** **Bielefeld,** 22. März. **(Todessturz.)** Als der bei dem Landwirt Meier zu Mühehorst in Babenhausen beschäftigte 18jährige Knecht Paul Pojarrzin in betrunkenem Zustande nach Hause kam, stürzte er die zu seiner Schlafkammer führende Treppe hinab. Er erlitt einen Genickbruch und war sofort tot.

H **Essen,** 22. März. **(Bergarbeiter-Versammlung.)** Im städtischen Nordparksaal fand Sonntag eine von etwa 1000 Personen besuchte öffentliche Bergarbeiterversammlung statt. Der Referent, Redakteur Pokorny-Bochum, von der sozialdemokratischen „Bergarbeiterzeitung", sprach über das Thema: „Die Bedeutung der neuen preußischen Wahlrechtsvorlage für die Bergarbeiter". Redner kritisierte mit scharfen Worten das Verhalten des Zentrums, insbesondere der Arbeitersekretäre, die Abstimmung der letzteren sei nicht ernst zu nehmen. Wenn alle Straßendemonstrationen nicht helfen würden, dann müsse man zu dem Mittel des Generalstreiks greifen. Ferner teilte der Redner mit, daß sich ein neuer Bergarbeiterverband, der „Nationale Bergarbeiterverein", gegründet habe.

! **Solingen,** 22. März. **Die Freisprechung der Wirtestellvertreter** von der Anklage der selbständigen Ausübung des Schankgewerbes, die von der Elberfelder Strafkammer ausgesprochen wurde, hat zur Folge, daß nunmehr die sämtlichen Wirte des hiesigen Bezirks, die ihre Wirtschaft durch Stellvertreter verwalten lassen, von der Landesversicherungsanstalt aufgefordert wurden, für die Stellvertreter, die nach ihrer eigenen Angabe und nach dem Urteile der Strafkammer gewerbliche Gehilfen sind, Invalidenmarken zu kleben, und zwar auch für die zurückliegende Zeit der Vertragsdauer. Für einzelne Wirte, die schon lange einen Stellvertreter haben, verursacht die Befolgung recht erhebliche Kosten. Die meisten Wirte haben der Aufforderung aber doch entsprochen, nur einige weigern sich und bestreiten, daß eine versicherungspflichtige Beschäftigung vorliegt. In den beteiligten Kreisen ist man der Meinung, daß die Verwaltungsbehörden die Landesversicherungsanstalt auf die Sache aufmerksam gemacht haben, um die Wirte in die Enge zu treiben.

** **Solingen,** 22. März. **(Ertrunken.)** Der 11jährige Sohn der Eheleute Wilhelm Stachelhaus, der Sonntag gegen Abend mit noch zwei Knaben auf dem Fabrikteich der Firma J. A. Henkel Kahn fuhr, stürzte, als er bei Eintritt der Dunkelheit das Landungsbrett betreten wollte, in den Teich und ertrank vor den Augen seiner Kameraden, die es unterließen, Hülfe herbeizuholen.

(?) **Duisburg-Meiderich,** 22. März. **(Unregelmäßigkeiten im Meidericher Schlachthofe.)** Der Direktor des hiesigen Schlachthofes, Lohbeck, ist seit gestern vom Amte suspendiert. Gleichzeitig ist ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet worden. Diese Maßregeln hängen mit der Aufdeckung gewisser Unregelmäßigkeiten im hiesigen Schlachthofe zusammen, die schon Ende vorigen Jahres in der Presse besprochen, damals aber dementiert worden sind. Die Untersuchung soll bereits definitiv abgeschlossen sein.

(?) **Oberhausen,** 22. März. **(Im Kampf mit den Wellen.)** Unweit des Schachtes 4 der Zeche „Konkordia" bemerkte man gestern früh in der Emscher eine Frau, die dem Ertrinken nahe war. Es gelang, die Frau ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebungsversuche hatten glücklicherweise Erfolg. Die Gerettete, über deren Persönlichkeit und Herkunft bisher nichts hat festgestellt werden können, wurde ins Krankenhaus gebracht.

** **Düsseldorf,** 22. März. **Das Kriegsgericht** hatte den Füsilier Christian Reb von der 6. Komp. des Füs. Rgts. Nr. 39 wegen falscher Anschuldigung und verleumderischer Beleidigung seines Kompagniechefs und anderer Vorgesetzter zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt. Auf die Berufung des Gerichtsherrn und des Angeklagten setzte das Oberkriegsgericht die Strafe fest auf 2 Jahre Gefängnis, Versetzung in die zweite Klasse des Arbeiterstandes und 2jährigen bürgerlichen Ehrverlust.

! **Mörs,** 23. März. **(Verborgener Reichtum.)** Die vor einigen Tagen hier verstorbene Frau Caspary soll ein Vermögen von 300 000 Mark hinterlassen haben. Der schon vor längerer Zeit gestorbene Mann war Lumpenhändler, der anscheinend in den ärmlichsten Verhältnissen lebte.

Köln, 22. März. **(Verhaftung eines Defraudanten.)** Die Brüsseler Polizei verhaftete auf Antrag eines von hier kommenden Polizeikommissars einen Angestellten der Steinbruch A.-G. in Köln, den 20jährigen Josef Wilkens, welcher unter Mitnahme von 1000 Mark geflüchtet war, nachdem er versucht hatte, seiner Gesellschaft einen Betrag von 30 000 Mark zu entwenden. Die deutsche Polizei hatte durch den Briefwechsel, den der Flüchtling mit einem Landsmann unterhielt, erfahren, daß Wilkens sich in Brüssel aufhalte. Infolgedessen begab sich der Kölner Polizeikommissar in Begleitung eines belgischen Kommissars und einiger Polizeiagenten nach der Wohnung des Wilkens. Er wurde verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Es wurden von dem Kölner Polizeikommissar sofort Schritte eingeleitet, um die alsbaldige Auslieferung des Defraudanten zu erwirken.

** **Köln,** 22. März. **Gestern vormittag verstarb** nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren der Industrielle Kommerzienrat Eugen van der Zypen.

** **Bonn,** 22. März. **(Ein frecher Schwindler verurteilt.)** Vor der Strafkammer hatte sich hier der Bautechniker Franz Möller aus Dortmund wegen zahlreicher Schwindeleien, Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte sich als Bergassessor und als Neffe des früheren Handelsministers von Möller ausgegeben. In Godesberg fand er Eingang in die feinsten Gesellschaftskreise. Dem Vater seiner Braut stahl der „Liebhaber" einen Brillantring und der Schwester der „Braut" ein Sparkassenbuch. In Bonn, Düsseldorf, Kleve und Berlin beschwindelte er zahlreiche Personen und erlangte Beträge bis zu 100 Mk. Der Staatsanwalt beantragte für den Angeklagten zwei Jahre Zuchthaus, das Gericht setzte die Strafe auf zwei Jahre Gefängnis fest.

** **Kleve,** 22. März. **Hier stürzte** ein 19jähriges Dienstmädchen beim Fensterputzen aus dem Fenster. Ihm wurde der Schädel zertrümmert. Es war sofort tot.

Der Wahlrechts-Spaziergang vor Gericht.

Die zahlreich schwebenden Prozesse gegen die Wahlrechtsdemonstranten vom 6. März d. J. sind durch eine besondere Verfügung als sogen. „Eilsachen" behandelt worden sind, werden in dieser Woche fast täglich die Strafabteilungen des Amtsgerichts Berlin-Mitte beschäftigen. Den Reigen eröffnete eine Verhandlung, die Montag die 139. Abteilung beschäftigte. Angeklagt wegen Beleidigung der Berliner Schutzmannschaft war der Musterzeichner Otto Scheffler. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Gegen seinen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld verhängte das Gericht wegen Ungebühr vor Gericht eine Ordnungsstrafe von 50 Mark, da er der Behörde den Vorwurf gemacht habe, sie habe durch schnelle Ansetzung der Verhandlung die Lage des Angeklagten erschweren wollen. Dr. Rosenfeld hat gegen dieses Urteil sofort Berufung eingelegt und auch gegen die ihn betreffende Ordnungsstrafe Beschwerde erhoben.

Aus der Verhandlung

ist noch nachzutragen, daß der Angeklagte beschuldigt wurde, die Polizeibeamten mit Schimpfworten wie „Bluthunde, Strolche, Hallunken" usw. bedacht zuhaben. Demgegenüber bestreitet Scheffler ganz entschieden, sich irgendwie an den Demonstrationen beteiligt zu haben. Er sei nur aus Neugierde aus einem Wirtschaftslokal getreten und darauf sofort festgenommen. Vier Beamte bezeichnen den Angeklagten als einen Hauptschreier, während andere Zeugen bekunden, daß Scheffler völlig ruhig gewesen sei.

Der als Zeuge vernommene Fabrikant Cerf, welcher die Vorgänge von seiner Wohnung aus gesehen hat, sagt aus, daß er auf dem Bürgersteige einen Mann ruhig habe dastehen sehen. In diesem Augenblick sei ein berittener Schutzmann auf ihn zu gesprengt, habe ihn zu Boden gestoßen und sei weitergeritten. Der Mann habe sich minutenlang auf dem Boden herumgewälzt und habe nicht aufstehen können. Einige in der Nähe stehende Schutzmänner und ein Polizeileutnant hätten es jedoch nicht für nötig gehalten, dem Verletzten zu Hilfe zu eilen. Die Schutzleute seien auch wiederholt hinter Kinder hergejagt. Er (Zeuge) habe von der ganzen Sache den Eindruck gewonnen, als wenn die Polizei die Menschenmenge provozieren wollte. Ein anderes Mal habe ein Polizeiwachtmeister das Kommando gegeben: „Säbel ziehen", trotzdem kein Mensch auf der Straße zu sehen war. Die meisten Einwohner der Häuser in der Schlesischenstraße wären über das Vorgehen der Polizei auf das höchste empört gewesen. — Vorsitzender: Wenn dies hier behauptet werden soll, so müssen doch die betreffenden Personen hier vorgeladen werden und ihren Eindruck selbst schildern. — R.-A. Dr. Rosenfeld: Wenn es die Behörde nicht so auffällig eilig mit diesen Sachen gehabt und kaum vierzehn Tage nach dem Vorfall selbst schon die Verhandlung stattfinden würde, so hätte ich hier Hunderte von Menschen vorführen können, die das Vorgehen der Polizei einstimmig verurteilen. Die sehr seltene Schnelligkeit der Behörden ist anscheinend darauf zurückzuführen, daß den Angeklagten die Sache erwert werden soll.

Wegen dieser letzten Aeußerung wird der Verteidiger, wie schon gesagt, in eine Ordnungsstrafe genommen.

Ein weitere Zeugin Frau Fuhrmann bekundet: Als sie mit ihren beiden Kindern den Damm der Schlesischenstraße passieren wollte, sei ein Schutzmann hinter ihr hergeritten. Sie habe von dem Pferde einen Stoß erhalten und sei beinahe hingestürzt, ihr kleines Mädchen sei hingefallen. Der Schutzmann, der mehrfach mit den Beinen nach ihr stieß, habe geäußert: „Ihr Hundebagage, Ihr kriegt Ohrfeigen, macht, daß Ihr nach oben kommt!" — Der Verteidiger beantragt, noch weitere Zeugen zu vernehmen. Nach kurzer Beratung lehnte das Gericht den Antrag mit der Begründung ab, daß sich an jenem Tage wahrscheinlich erheblich viele Szenen abgespielt haben mögen, wo die Polizei im Einzelfalle schroff und grob vorgegangen ist.

Aus aller Welt.

— **Auf der Kaiserlichen Werft** in Kiel wurde durch Anschlag bekanntgemacht, daß den wegen Arbeitsmangels in Kündigung stehenden Arbeitern Gelegenheit gegeben sei, bei der Vulkanwerft, Abteilung Hamburg, einzutreten. Es handelt sich um mehrere hundert Arbeiter aller Ressorts.

— **Frau v. Schönebeck** wurde Montag nachmittag auf telegraphische Anordnung des Vorsitzenden der Allensteiner Kammer aus der Haft entlassen. Die Entlassung erfolgte, nachdem die geforderten 50 000 ℳ Kaution von dem Gatten der Dame telegraphisch nach Allenstein überwiesen worden waren. Frau v. Schönebeck, die in den letzten Tagen im Charlottenburger Gefängnis mehrfach schwere Ohnmachtsanfälle erlitten hatte, ist sehr angegriffen und bedarf der Ruhe.

*

Panik im Zirkus.

Seit einigen Tagen sind Soldaten des Eisenbahner-Regiments auf dem Terrain des alten Botanischen Gartens in Berlin damit beschäftigt, feste Mauern gewaltsam zu sprengen. Montag mittag sollten zwei Türme der alten Rollschuhbahn, die nur 50 bis 100 Meter vom Zirkus Sarrasani entfernt standen, niedergelegt werden. Bald nach 12 Uhr fiel der erste Turm, Das Sprengen des zweiten Turmes machte aber mehr Schwierigkeiten. Gegen 1 Uhr erfolgte plötzlich eine heftige Detonation — vermutlich wurde ein doppeltes Quantum des Sprengstoffes genommen. Im Zirkus Sarrasani entstand infolge des donnerähnlichen Knalles eine Panik unter den 16 Elefanten und den Pferden im Marstall. Die Elefanten zersprengten die schweren, eisernen Schiffsketten, mit denen sie gefesselt waren. Das alarmierte Zirkuspersonal eilte herbei und hatte alle Mühe, die scheu gewordenen Tiere zu bändigen und zu besänftigen. Erst nach einer halben Stunde war die Ruhe wieder hergestellt

*

— **Zu großen Ausschreitungen** kam es in der Nacht in der Rheinischen Gummi- und Cellulosefabrik in Neckaritz. Zwei Arbeiter überfielen einen Nachtwächter, der sich zur Wehr setzte. Mit seinem Säbel hieb er einem der Angreifer das linke Handgelenk durch und verletzte unglücklicherweise auch einen ihm zur Hilfe eilenden unbeteiligten Arbeiter sehr erheblich. Der Nachtwächter wurde alsdann von beiden Angreifern mit Steinen, Werkzeugen, Eisenteilen und dergleichen beworfen. Die Urheber der Ausschreitungen wurden verhaftet. Beim Transport zur Wache kam es zu neuen Ausschreitungen, so daß die Polizeibeamten genötigt waren, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

— **Einen entsetzlichen Tod** hat, wie aus Oldenburg gemeldet wird, der 27jährige Fischer Cordes jun. aus Dangast erlitten. Er fuhr zum Fischen aus und kehrte nicht mehr zurück. Bald nachher fand man ihn als Leiche, aufrecht in einer Priele stehend. Aus der ganzen Lage der Dinge ist zu ersehen, daß Cordes beim Durchschreiten der Priele im Schlick stecken geblieben und immer fester hingetreten ist bei seinen Versuchen, sich zu retten; er wurde dabei von der Flut überrascht und ertrank. Er muß furchtbar um sein Leben gerungen haben, denn man sah aus der Stellung der Leiche, daß er mit einem Fuß den festsitzenden Stiefel bereits abgestreift hatte und auf diese Weise auch den zweiten Fuß freizubekommen gesucht hat.

— **In der Trainkaserne** in Kassel erschoß sich in der Mannschaftsstube ein im letzten Jahre dienender Oekonomiehandwerker mit seinem Dienstgewehr. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

— **Die Sonne bringt es an den Tag.** Ein Landwirt in Meimbressen hat seinen eigenen Vater, mit dem er in Feindschaft lebt, bei der Staatsanwaltschaft beschuldigt, den Holzhauermeister Schüler vor 35 Jahren ermordet u. beraubt zu haben. Die Feststellungen ergaben, daß tatsächlich Schüler vor 35 Jahren bei der Regierungshauptkasse in Kassel eine größere Geldsumme erhalten hatte, um die Löhne für die ihm unterstellten Waldarbeiter auszuzahlen. Nachdem er das Geld von der Kasse ausbezahlt erhalten hatte, ist er spurlos verschwunden. Die Staatsanwaltschaft hat die nötigen Recherchen angestellt und das Ermittelungsverfahren eröffnet.

— **Die schwarzen Pocken.** Bei einem Reisenden in Nürnberg, der vor einiger Zeit aus Rußland zurückgekehrt ist, sind die schwarzen Pocken festgestellt worden. Der Kranke wurde nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt; die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind seitens der Behörde getroffen worden.

— **Eine Skandalaffäre** ist gegenwärtig in Karlsruhe Gegenstand lebhafter Erörterungen. Es handelt sich um Verführung von schulpflichtigen Mädchen. Bis jetzt sollen fünfzehn Mädchen in die Angelegenheit verwickelt sein. Die bereits vorgenommene Verhaftung zweier dortiger Einwohner hängt damit zusammen. Die beiden Festgenommenen sollen aber nicht die einzigen sein, die sich gegen die Kinder vergangen haben. Auch in Rastatt sollen Untersuchungen in dieser Affäre eingeleitet worden sein. Mehrere der Mädchen sind durch ihre Verirrungen nicht nur seelisch, sondern auch körperlich krank geworden.

— **Selbstmord eines Gymnasiasten.** Wegen Nichtversetzung hat sich am Sonnabend mittag in der Oberrealschule in Bremen ein Obersekundaner nach der Zeugnisverteilung auf dem Korridor des Schulgebäudes mit einem Revolver einen Schuß in den Kopf beigebracht. Er wurde in das Krankenhaus gebracht, wo er am Sonntag seiner Verletzung erlag.

— **Ein Automobilunglück** ereignete sich bei Rüppurr. Dort stieß ein von Karlsruhe kommendes Automobil mit einem Sandwagen zusammen. Der Lenker des Kraftwagens, Hauptmann Walter Gast, erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Kutscher des Sandwagens.

— **Starke Schneefälle.** Telegramme aus den verschiedenen spanischen Provinzen des Nordens und des Westens berichten über sehr starke Schneefälle. Bereits den dritten Tag seit Sonnabend früh, fällt der Schnee ununterbrochen und liegt namentlich in den gebirgigen Gegenden meterhoch. In den Schluchten und Pässen hat jeder Verkehr aufgehört. Mehrere Eisenbahnlinien sind bereits unpassierbar geworden. Einzelne Züge sind im Schnee stecken geblieben und der Verkehr des Nordwestens mit der Hauptstadt Madrid ist seit heute früh vollständig gesperrt.

— **Die Schiffskasse gestohlen.** Aus Brest wird gemeldet, daß an Bord des Panzerschiffes „Charlemagne" aus der Kajütte eines Offiziers eine Kasette mit 800 Fr. gestohlen wurde. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Dieb bisher nicht ermittelt werden.

— **Zugentgleisung.** Von dem zwischen Parkany-Nana und Ofenpest verkehrenden Lokalzug entgleisten Sonnabend vor der Einfahrt in den Westbahnhof von Ofenpest vier Wagen, wobei eine Frau getötet und mehrere andere Fahrgäste leicht verletzt wurden.

— **Abgebrannt** ist am Freitag der dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörige Bohemiaschacht in Borvslaw mit der Pumpstation. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig retten.

*

Furchtbares Eisenbahnunglück in den Vereinigten Staaten.

In der Nähe von Greenmontain im Staate Jova entgleiste ein Personenzug der Rock-Island-bahn und stürzte die Böschung hinunter. Die meisten Waggons wurden zertrümmert. Wie die Verwaltung der Rock-Island-Bahn offiziell bekannt gibt, sind 45 Personen getötet worden, deren Leichen geborgen sind. 35 Personen wurden schwer verletzt und nach Greenmontain geschafft. Bei der Bergung der Leichen und Verwundeten spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Man sucht noch unter den Trümmern nach den Verletzten, da man den Angaben der Bahnverwaltung keinen Glauben schenkt und die Zahl der Opfer höher schätzt. Ueber die Ursache der Katastrophe verlauten keine näheren Einzelheiten. Alle Aerzte aus der Nachbarschaft wurden mit Automobilen nach dem Ort des Unglücks geschickt. (Siehe auch 2. Blatt.)

*

— **800 Mädchen in Verbrennungsgefahr.** Ein zehnstöckiges Fabrikgebäude in der Mercer Street in New-York, geriet durch Explosion in Brand. Achthundert Mädchen suchten sich in wilf Flucht auf Notleitern zu retten, bis die Feuerwehr anlangte. Mit Hilfe von Rettungsleitern wurden alle gerettet bis auf ein Mädchen, das vom dritten Stockwerk auf die Straße sprang und tot liegen blieb. Viele wurden ohnmächtig, mit brennenden Kleidern heruntergetragen.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Hirsch's Bureau. ℑ = Privattelegramm.

— **(Der deutsche Kanzler in Rom.)** Der Minister des Auswärtigen Guicciardini begab sich gestern nach der deutschen Botschaft, wo er mit dem deutschen Reichskanzler eine Unterredung hatte. Später begab sich Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg in Begleitung der Gesandten v. Mühlberg und v. Flotow von der preußischen Gesandtschaft aus zum Vatikan, wo er um 11½ Uhr vom Papst in dreiviertelstündiger Audienz empfangen wurde. Alsdann stattete der Reichskanzler dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val einen Besuch ab und kehrte von dort aus zur preußischen Gesandtschaft zurück. Am nachmittag stattete Kardinalstaatssekretär Merry del Val dem deutschen Reichskanzler in der Villa Bonaparte seinen Gegenbesuch ab.

*

Ueber den Besuch des Reichskanzlers beim Papst erfährt der Korrespondent des „Berl. Tgbl." in Rom aus erster vatikanischer Quelle: Der Reichskanzler hatte mit dem Papst eine Unterredung unter vier Augen, die ¾ Stunden dauerte. Dann wurden auch die Herren von Mühlberg und von Flotow gerufen. Darauf besuchte der Kanzler den Kardinalstaatssekretär Merry del Val, mit dem er ebenfalls eine halbstündige Unterredung unter vier Augen hatte. In beiden Unterredungen wurden sämtliche Fragen erörtert und volle Uebereinstimmung erzielt. Es wurde kein trennendes Moment festgestellt, deshalb war auch keinerlei besondere Abmachung notwendig. Papst, Kardinalstaatssekretär und Kanzler trennten sich unter Ausdrücken der größten Befriedigung und Herzlichkeit als beste Freunde.

Die Wiederaufnahme des Prozesses gegen Ludwig Schröder und Genossen.

? **Essen,** 24. März. Das Oberlandesgericht in Hamm hat dem Antrage des Rechtsanwalts Dr. Niemeyer, die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die Bergleute Ludwig Schröder und Genossen, zugestimmt und neue Verhandlungen des Prozesses angeordnet. Nachdem früher von Herrn Niemeyer wiederholt gestellte Anträge abgelehnt worden sind, sind jetzt nach jahrelangen Bemühungen dieselben endlich von Erfolg gekrönt. Der neue Prozeß wird wahrscheinlich im Juni oder Juli zur Verhandlung kommen. Ludwig Schröder und Genossen waren im Jahre 1894 wegen Meineides zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden. Es handelte sich um Vorgänge in einer Bergarbeiterversammlung, in der Schröder von dem Gendarmen Münter einen Stoß versetzt erhalten haben sollte.

Ein Kabarett durch Feuer zerstört.

H **Hamburg,** 23. März. Das Kabarett „Hölle", eines der feinsten und beliebtesten Kabaretts Hamburgs, ist am gestrigen Nachmittag kurz vor Beginn der Vorstellung infolge der Explosion eines Gasometers in einem benachbarten Geschäft durch Feuer vollständig zerstört worden. Der ganze Raum brannte aus, einschließlich der Bühne und der Requisiten. Ein Mechaniker wurde lebensgefährlich verletzt.

Sturmwetter auf der Nordsee.

H **Hamburg,** 23. März. In der vergangenen Nacht nahm das Sturmwetter auf der Nordsee bei Nordwestwind wieder so erheblich zu, daß viele Dampfer, die in See gehen wollten, ihre Liegeplätze nicht verlassen haben. Auch auf der Cuxhavener Reede finden sich, Schutz suchend, wieder viele Fahrzeuge ein, die ihre Ausreise wegen des stürmischen Wetters unterbrechen mußten.

Bäckerstreik in Süddeutschland.

H **Frankfurt** a. M., 23. März. Die Bäckermeister lehnten den vom Gewerbegericht als Einigungsamt einstimmig gefällten Schiedsspruch, der den Gehilfen wenigstens einen Ruhetag alle 10 bis 14 Tagen bringen soll, ab. Die Bäckergehilfen beschlossen in einer stark besuchten Versammlung, ihre Forderung auf der Grundlage des Schiedsspruches durch Streik und Boykott durchzusetzen zu versuchen. Der einstimmig beschlossene Ausstand erfolgte sofort gestern abend. In Betracht kommen ungefähr 1000 Bäckereien.

H **Karlsruhe,** 23. März. Hier legten gestern Bäcker die Arbeit nieder und traten in den Ausstand.

Herr v. Bethmann-Hollweg — Vetter König Viktor Emanuels!

H **Rom,** 23. März. Die Verleihung des Annunciata-Ordens an den deutschen Reichskanzler macht hier einen günstigen Eindruck. Der Orden, der etwa dem Schwarzen Adlerorden gleichkommt, wird im allgemeinen nur an Souveräne oder ganz besonders verdiente italienische Politiker, aber fast nie an auswärtige Staatsmänner verliehen. Der Inhaber des Annunciata-Ordens hat Anspruch auf den Titel „Vetter des Königs" und rangiert gleich nach den königlichen Prinzen. Die Herrn v. Bethmann-Hollweg verliehene Auszeichnung ist also unleugbar ein Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen. Sie ist auch ein Beweis dafür, daß die leitenden Kreise Italiens nach wie vor die Notwendigkeit der Dreibundpolitik für Italien erkennen. Das „Giorbale d'Italia" stellt fest, daß in dem Gespräch zwischen Guicciardini und Herrn v. Bethmann die internationale Politik besprochen worden ist und die Anschauungen der beiden Staatsmänner darüber sich vollkommen deckten.

Sport.

Dortmund. Der Dortmunder Renn-Verein hat für die am Ostermontag und Sonntag, den 3. April stattfindenden Rennen 25 000 Mark Geldpreise ausgesetzt. Dieser Betrag verteilt sich auf 12 Rennen; es findet kein Rennen statt unter einem Preise von 2000 Mk. Für die zwölf Rennen sind insgesamt 163 Pferde genannt, davon entfallen 82 auf den ersten und 81 auf den zweiten Tag. Das schöne Wetter hat auf die Beteiligung einen sehr guten Einfluß ausgeübt, denn es sind 26 Pferde mehr genannt wie im vorigen Jahre. Der Verein macht noch auf die rechtzeitige Lösung der Jahreskarten aufmerksam; der Preis einer Karte, gültig für 12 Renntage, beträgt für die 1. Tribüne 20 Mark und für die 2. Tribüne 15 Mark. Die Rennen beginnen um 3 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Carl Theodor

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Jungens

zeigen hocherfreut an

Th. Jellinghaus u. Frau
Gertrud geb. Thiel. 426

Kamen, 23. März 1910.

Echte Monickendamer Bratbückinge
empfiehlt 429
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Pariser Kopfsalat
Ital. Blumenkohl
Schlangengurken
empfiehlt 428
Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 21 Fernruf 114.

Grosse
Geldgewinnziehung.

In ganz Deutschland durch Reichsgesetz erlaubt

3 Gewinne	à ℳ	320 000
1 Gewinn	à ℳ	255 000
3 Gewinne	à ℳ	160 000
1 Gewinn	à ℳ	102 000 usw.

Insgesamt über 8 Millionen Mk.
Ziehungsliste sofort nach Erscheinen.
Nächste Ziehung am 1. April 1910
1/1 Beteiligung 6 ℳ 1/2 Beteiligung 3 ℳ
versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. 6674
Hamburg H. Heinr. Christian Prüss.
387 Bankgeschäft.



Heute abend 8½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber guter Mann, unser treusorgende Vater, Bruder und Onkel, der

Berginvalide
Karl Rellmann

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Paschheide, Brakel und Lanstrop, den 22. März 1910.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. März, nachmittags 5 Uhr, in Methler statt. 427

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Josef Berdyschak** zu **Rünthe** (Kreis Hamm) wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 424

Kamen, den 22. März 1910.

Königliches Amtsgericht.

Orchestrion-Gelegenheitskäufe,
auch z. Miete. Bei Kauf Anrechnung d. Miete. Auswahl 60 Werke. 116
Carl Schmitt, Hagen i. W. Tel. 205.

Emballagen
Kisten u. Fässer
billig abzugeben. 425
Bergkamen, Hohenzollernstraße 206.

Eine Wohnung
mit Stallung und Garten
per 1. April oder später zu vermieten. 384
Karl Gilges, Methler.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr.-, Prim.-Abitur.-(Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei. h1469

Tüchtige
propre Frau,
welche gut nähen kann, zum Ausbessern von Wäsche 2c. gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 386

Suche zu Ostern ein
Lehrmädchen.
Emma Kalle,
Kleiderarbeiterin,
399 Kaiserau-Str. 5.

Anständiges 408
Mädchen
sofort oder 1. April gesucht.
Meldung an Lehrer **Lohl,** Bergkamen, Kaiserstr. 191.

Neu-Eröffnung

unseres grossstädtischen Kaufhauses
für Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung.
Warten Sie mit Ihrem Einkauf in Ihrem eigenen Interesse bis zur
Neu-Eröffnung Anfang April!

Gebrüder Kaufmann, Kamen

Bahnhofstrasse 7, Ecke Wilhelmstrasse. 420

Anzüge

für Herren u. Knaben.

Die geschmackvollsten Neuheiten sowohl in Stoffen wie in Façons sind in grosser Auswahl eingetroffen. 415

Eleganter Sitz. Solide Arbeit. Billigste Preise.

Wilh. Liesegang, Methler.

Habe in **Oberaden,** 20 Minuten von Zeche Grimberg, ein fast neues, zweistöckiges



Wohnhaus

mit 2 Morgen Gartenland

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Letzteres eignet sich besonders für Bauplätze. 409

Werne, d. 19. März.

Fr. Schriever.

Garten anzupachten!

Der dem Herrn Kaufmann **Otto Marcus** in **Kamen** zugehörende, bisher vom Herrn Schreinermeister L. Knieper hier angepachtete, an der Jahnstraße, der Turnhalle daselbst gegenüberliegende, **eingefriedigte Garten** zur Größe von 15 ar 04 qm ist im ganzen, evtl. auch geteilt, durch Unterzeichnete unterhändig sofort anzupachten.

Kamen.

Reinhard, Gerdts,
385 Aukt.

Grundstück

zu kaufen gesucht,

ca. 50—70 □-Ruten groß, möglichst ruhige Lage, Nebenstraße oder eventl. auch am Rande der Stadt.

Offerten mit genauer Bezeichnung der Lage und äußerstem Preise unter Chiff. **L. M. 25** an die Geschäftsstelle d. Bl. bis zum 1. April cr. erbeten.

Säcke!

Alle Sorten Säcke

w. **Kunstdüngersäcke, Kleiesäcke. Kraftfuttersäcke,** ausrangierte **Säcke** werden zu höchsten Preisen angekauft. 396

Westfälische Sack-Industrie
Münster i. W.

In unser Handelsregister Abteilung A I ist unter Nr. 67 bei der Firma

Gebrüder Kaufmann, Kamen

als neuer Inhaber derselben der Kaufmann **Sally Heumann** zu **Kamen** heute eingetragen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann **Sally Heumann** zu **Kamen** ausgeschlossen.

Kamen, den 19. März 1910.

416 **Königliches Amtsgericht.**

Verdingung.

Die **Bauarbeiten zum Neubau des Herrn Langstedt** zu **Kamen** sind zu vergeben.

Angebote müssen **spätestens** am **1. April** eingereicht werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Baubedingungen liegen bis dahin zur Einsicht offen.

Südkamen, den 23. März 1910.

423 **Korte, Architekt.**

Der selbstgebackene Osterkuchen
schmeckt am besten.

Dr. Oetker's Osterkuchen seit Jahren bewährt.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g (3/4 Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen **Dr. Oetker's Backpulver,** 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Succade, 125 g Korinthen, 3 Esslöffel voll (50 g) Kakao, 1/8 bis 1/4 Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, letzteres mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Gewürze und den Eierschnee. Eülle die Masse in die gefette Form u. backe d. Kuchen in ca. 1 1/2 Stunden.

m296

Versicherung

gegen

Wasserleitungs-Schäden

übernimmt gegen mäßige Prämien und unter günstigen Bedingungen die

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Ges.

Nähere Auskunft durch die

Agentur Fr. Meyer-Kamen, Westfstr. 5a.



Der Radfahrer-Verein „Germania"
LERCHE

feiert am **2. Ostertag** sein **diesjähriges**

Frühjahrs-Kränzchen

bestehend in

Theater und Ball

im Vereinslokal beim Wirt Herrn **H. Keitmann** in **Lerche.**

Auch werden Kölschen ausgewürfelt.

Es ladet freundlichst ein !419

Der Vorstand.

Geflügel-Ausstellung

Weddinghofen.



Der

Geflügelzucht-Verein
: Weddinghofen und Umgegend :

veranstaltet am

1. und 2. Ostertage ds. Js.

im Lokale des Wirts **C. Dieckmann** daselbst seine

V. Lokal-Ausstellung

verbunden mit

Prämierung u. Gratisverteilung von Gänsen, Enten, Hühnern, Tauben usw.

Karten á 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt und zur Teilnahme an der Verlosung.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein 422

Der Vorstand.

An Private und Wiederverkäufer

liefere ich in Postkolli à 9 Pfund franko gegen Nachnahme in 1 Pfund-Packung

hochfeine Pflanzenbutter-

Margarine, bester und billigster Ersatz für **feine Naturbutter, per Pfund nur 67 Pfg.,** bei 30 Pfund nur 60 Pfg., also ca. **25 Prozent billiger als zum üblichen Ladenpreise.** Ich liefere auch andere Sorten Margarine, sowie

hochfeinen Kaffee und Kakao

äusserst billig. Nichtpassendes nehme bereitwilligst zurück.

Tüchtige Vertreter

an allen Plätzen gegen hohe Provision gesucht. i421

Westfälisches Butter-Versandgeschäft, Hagen i. W.



HANSA

Puddingpulver

ist das Beste!

Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dosen ff. Kakes gratis.

127

---

40 Pianinos

per Stück für **Mk. 270.—** zu vermieten, unter Anrechnung der Miete beim Kauf. 414

Wilh. Bohrath,
Dortmund,
Auf dem Berge 27 I.

Gründlicher

Klavierunterricht

wird erteilt. 418

Westfstr. 15 2. Etg.

Knappen-Verein
Glück Auf
Oberaden.

General-Versammlung

a. 2. Ostertage d. 28. d. M., nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale **G. Hüsemann.**

Tagesordnung wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

417 **Der Vorstand.**



MACHNOW'S

Aroona-Räder sind die billigsten, hochelegant u. unverwüstlich im Gebrauch. Elegante **Halbrenner,** Doppelglockenlager mit Pneumatic 39 M., starke Tourenmaschinen 45 M., hochfeine **Damenfahrräder** 45 und 52 M., mit Torpedofreilauf, Rücktrittbremse 9 M. mehr. **Laufdecken** 1.50, 2.—, 2.50 M., **Gebirgsreifen** 4.50, **Schläuche** 1.50, 2.—, hocharmige **Familien-Nähmaschinen** 36 M. Tausende Anerkennungsschreiben. Jahresumsatz 15000 Räder. **Verlangen Sie Prachtkatalog gratis und franko.** 405

Ernst Machnow BERLIN C. 66 Weinmeisterstr. 14.

Quedlinor-Eierfarben
Quedlinor-Papier.



Reizende Färbemittel
— für **Oster-Eier!** —
Käuflich in Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

1. Ostertag.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Voigts.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Philipps.
Feier des hl. Abendmahls.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Philipps.

Kapelle zu Lerche.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Voigts.

2. Ostertag.
Vorm. 8 Uhr: Früh-Gottesdienst Pastor Philipps.
Morgens 10 Uhr Hauptgottesdienst Pastor Tummes.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Karfreitag.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Vorbereitung zum Abendmahl.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Ewald.
Feier des hl. Abendmahls
2 Uhr: Vorbereitung und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen.

1. Ostertag.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst Pastor Ewald.

2. Ostertag.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Ewald.
11 1/4 Uhr: Taufen in der Kirche.

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

(Zweites Blatt.)

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim" dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 36. Donnerstag, den 24. März 1910. 38. Jahrgang.

Landespolizeiliche Anordnung

betreffend den

Handel und Verkehr mit Schweinen.

Mit Rücksicht auf die bestehende Gefahr der Verbreitung der Schweineseuche, der Schweinepest und des Rotlaufs der Schweine, Krankheiten, die zur Zeit in allen Teilen Deutschlands herrschen, und bei deren Verbreitung alle im Handelsverkehr befindlichen Schweine der Seuchengefahr ausgesetzt sind und geeignet sind, die Seuchen zu verschleppen, ordne ich hiermit gemäß §§ 17, 19 ff., insbesondere auch des § 20 Abs. 2 und § 27 Abs. 3 des Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 und 1. Mai 1894 (R.-G.-Bl. 1894 S. 409), § 1 des preußischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 und 18. Juni 1894 (G.-S. 1881 S. 128, 1894 S. 115) und § 1 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (R.-G.-Bl. S. 357) sowie gemäß § 56 b der Reichsgewerbeordnung (R.-G.-Bl. 1900 S. 871) mit Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die Dauer der Seuchengefahr folgendes an:

§ 1.

Schweine, die sich im Besitz von Viehhändlern befinden, dürfen auf Wegen und Plätzen, die dem allgemeinen Verkehr dienen, nicht getrieben werden, der Transport solcher Schweine darf vielmehr nur auf der Eisenbahn, auf Schiffen oder auf sonstigen Fahrzeugen stattfinden, die so eingerichtet sind, daß ein Herabfallen von Kot, Streumitteln und anderen Abfällen vermieden wird.

§ 2.

Von Viehhändlern oder Transportunternehmern dürfen Schweine auf gewerbsmäßig zur Beförderung von Schweinen dienenden Fuhrwerken nur unter der Bedingung transportiert werden, daß diese Fuhrwerke nach jedem Gebrauch gründlich gereinigt werden. Zur gründlichen Reinigung gehört auch die Verbrennung oder unschädliche Beseitigung der auf dem Fuhrwerk befindlichen Streu (Stroh, Sägespäne, Sand 2c.). Insoweit ein Gebrauch des Fuhrwerks stattgefunden hat, sind dessen mit den Schweinen in Berührung gekommene Teile mindestens einmal in jeder Woche mit heißer Soda- oder Seifenlauge gründlich abzuwaschen und mit Kalkmilch anzustreichen. Das Gleiche gilt für andere zum Transport benutzte Behältnisse.

§ 3.

Stallungen, die zur Unterbringung der zu Handelszwecken zusammengebrachten Schweine benutzt werden, sind nach jeder Benutzung von Streu und Dünger zu befreien und gründlich zu reinigen. Sie sind je nach ihrem Gebrauch öfter, jedoch mindestens einmal in jedem Monat mit heißer Seifen- oder Sodalauge auszuwaschen und mit Kalkmilch anzustreichen. Desgleichen sind die Plätze, auf denen Schweinemärkte abgehalten werden, und die auf diesen befindlichen, zur Unterbringung von Schweinen benutzten Ställe, Buchten und Behältnisse nach jedem Markt dungfrei zu machen und gründlich zu reinigen. Die Krippen sind mit heißer Seifen- oder Sodalauge auszuwaschen und mit Kalkmilch anzustreichen. Die Fußböden in den Ställen und Buchten sind nach jedem Markt mit Wasser abzuspülen und mit Kalkmilch anzustreichen. Dasselbe hat mit den auf Märkten benutzten Entladebrettern und Rampen zu geschehen.

Ebenso sind auch die an Eisenbahnstationen, in Gasthöfen oder an anderen Orten befindlichen öffentlichen Viehwagen, sowie deren Zugänge und Anrampungen nach jedem Gebrauch zu reinigen und zu desinfizieren.

§ 4.

Der Transport von Schweinen, die sich im Besitz von Viehhändlern befinden, und der Handel mit solchen Schweinen unterliegen ferner außerhalb des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Händlers, oder, wenn dieser eine gewerbliche Niederlassung nicht begründet hat, außerhalb seines Wohnortes den in den §§ 5 bis 7 vorgeschriebenen Beschränkungen.

Auf Schweine, die zur alsbaldigen Abschlachtung bestimmt sind, finden die Vorschriften in § 5 keine Anwendung.

§ 5.

Die Führer der unter die Bestimmung des § 4 Abs. 1 fallenden Schweinetransporte müssen stets ein Kontrollbuch nach dem im Anhange abgedruckten Muster bei sich haben, aus dem der Name und Wohnort des Besitzers der Schweine und des Transportführers zu ersehen ist, und in das sie sofort nach dem An- oder Verkauf von Schweinen die in dem Muster vorgesehenen Angaben einzutragen haben. Die Eintragungen sind mit Tinte oder Tintenstift zu bewirken. Die Zahlen in den Spalten 3, 7 und 8 sind in Buchstaben anzugeben. Bevor das Kontrollbuch in Gebrauch genommen wird, ist darin von der Ortspolizeibehörde zu bescheinigen, für wen es bestimmt ist und wie viele nummerierte Seiten es enthält.

Das Kontrollbuch ist den beamteten Tierärzten, den Beamten der Ortspolizeibehörde und den Gendarmen auf Verlangen vorzulegen.

Eine Veräußerung oder Entfernung von Schweinen aus solchen Transporten darf nur dann stattfinden, wenn alle zu dem Transport gehörenden Schweine von einem beamteten (Kreistierarzt) oder einem von mir dazu bemächtigten Tierarzt untersucht und gesund befunden worden sind und wenn der beamtete Tierarzt den Untersuchungsbefund unter Angabe des Datums in die letzte Spalte des Kontrollbuchs eingetragen hat. Diese Bescheinigung gilt fünf Tage einschließlich des Tages der Ausstellung durch den beamteten Tierarzt und bedarf der Erneuerung, wenn die Veräußerung nach Ablauf dieser Frist fortgesetzt werden soll, oder wenn dem Bestande Schweine zugeführt werden, deren Gesundheit nicht durch eine höchstens fünf Tage alte Bescheinigung eines beamteten Tierarztes bezeugt ist.

Die Kontrollbücher sind vom Besitzer mindestens ein Jahr lang nach der letzten Eintragung aufzubewahren.

§ 6.

Die Kosten der Untersuchungen und Bescheinigungen (§ 5) fallen den Händlern zur Last.

§ 7.

Wenn in einem Schweinetransporte (§ 4) ein Schwein verendet oder wegen Krankheitserscheinungen getötet oder geschlachtet wird, so ist der Transport zu unterbrechen und der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten. Diese hat ohne Verzug den beamteten Tierarzt zuzuziehen. Aus dem Bestande darf kein Schwein entfernt oder mit anderen nicht zum Bestande gehörigen Schweinen in Berührung gebracht werden, bevor der beamtete Tierarzt die Todesursache oder Krankheit festgestellt oder die Ortspolizeibehörde den Bestand freigegeben hat.

§ 8.

Die Ortspolizeibehörden, die beamteten Tierärzte und die Gendarmen haben die Befolgung der Vorschriften dieser landespolizeilichen Anordnung zu kontrollieren. Den Beamten ist daher der Zutritt zu den in Betracht kommenden Räumlichkeiten jederzeit gestattet.

§ 9.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, den Strafvorschriften des § 328 des Strafgesetzbuches, der §§ 66 Ziff. 4 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes vom 20. Juni 1880 und 1. Mai 1894 und des § 148 Abs. 1 Ziff. 7 a der Reichsgewerbeordnung (R.-G.-Bl. 1900 S. 871).

§ 10.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft, ihre Aufhebung wird erfolgen, sobald die eingangs bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

Die Anordnung vom 11. April 1903 A II c 4448 (§ 6) über den Handel mit Schweinen wird hierdurch aufgehoben. Unberührt bleiben die bestehenden Bestimmungen über die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung der Schweinemärkte und der öffentlichen Schweineverkäufe, sowie der Gast- und Händlerstallungen (Landespolizeiliche Anordnung vom 10. Januar 1899 A II c 3890, Verfügung vom 27. April 1901 A II c 1099).

Arnsberg, den 28. Januar 1910.

Der Regierungs-Präsident:

I. 14. J.-Nr. 1598. J. V.: Zaun i. A.

Bekanntmachung.

Regierungs-Polizei-Verordnung vom 18. Februar 1897.

§ 64.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Feldgrundstücken sind verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung der Acker-Unkräuter:

1. der gelben Wucherblume (Chrysanthemum segetum Linn.);
2. der Kleeseide;
3. der Flachsseide;

bevor dieselben zur Blüte gelangt sind und spätestens bis zum 1. Juni jeden Jahres ihre Grundstücke nach den genannten Unkräutern abzusuchen, beziehentlich durch zuverlässige Personen absuchen zu lassen, die vorgefundenen Unkräuter — die Klee- und Flachsseide nach vorherigem Verpflügen oder Umhacken der davon eingenommenen Flächen — mit den Wurzeln auszuziehen und durch Verbrennen zu vernichten.

§ 65.

Die Eigentümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen und Weidengrundstücken, Oedländereien und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flußläufen sind verpflichtet, beide Arten des Huflattigs — Tusilago petasitis und Tussilago farfara — auf den vorgezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flußlaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Der Zeitpunkt, bis zu welchem diese Unkräuter abgeschnitten sein müssen, wird alljährlich von dem Landrat bestimmt und durch das Kreisblatt bekannt gemacht.

§ 66.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden §§ 64 und 65 werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 bestraft.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht und hauptsächlich darauf hingewiesen, daß in erster Linie die Ausrottung des Hederichs, der Ackerdistel und des Huflattigs vorzunehmen ist.

Als Zeitpunkt der Beendigung der Ausrottungsarbeiten ist der 1. Juni dieses Jahres festgesetzt.

Amt Unna-Kamen, den 1. März 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
Sabaß: Amtmann.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordne ich mit Zustimmung des Bezirksausschusses:

Einziger Paragraph.

Anstelle des § 54 der Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amts-Blatt Seite 127) tritt folgende Bestimmung:

§ 54.

Die Vernichtung der Raupen und Blutläuse von den in den Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Bäumen ist von den Eigentümern, Mietern oder Nutznießern alljährlich vorzunehmen, nachdem die Ortspolizeibehörden bestimmt haben, wann diese Maßregel spätestens begonnen und bis zu welchem Zeitpunkt sie durchgeführt sein muß.

Wer dieser Vorschrift und den darauf bezüglichen Anordnungen der Polizei-Behörden zuwiderhandelt, wird nach § 34 des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880, bestraft.

Arnsberg, den 29. Juli 1905.

J.-V.: gez. Harter.

Vorstehende Regierungs-Polizei-Verordnung wird mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Beginn des Abraupens auf den 25. März und die Beendigung desselben auf den 10. April d. J. festgesetzt wird.

Amt Unna-Kamen, den 2. März 1910.

Die Polizei-Verwaltung:
Sabaß, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, die beiden evangelischen Schulgemeinden miteinander zu verschmelzen und hat die bisherige größere evangelische Schule die Bezeichnung **„Wilhelmschule"** und die bisherige kleinere evangelische Schule die Bezeichnung **„Auguste-Viktoria-Schule"** erhalten.

Die Straßen der Stadt sind auf die beiden Schulen wie folgt verteilt:

Wilhelmschule.

Afferderbeg, Am Bahnhof, Am Kirchhof, Bahnhofstraße, Burgstraße, Dernerweg, Derne, Dortmunderstraße, Dunklestraße, Grünestraße, Heerenerstraße, Hohendahlstraße, Kirchstraße, Klosterstraße, Kördelgasse, Koppelstraße, Kreuzstraße, Lämmergasse, Lindenbergstraße, Lünenerstraße, Oberer Schleppweg, Ostenmauer, Rottumerstraße, Schlachthofstraße, Schulstraße, Südenfeldmark Süd, Südenfeldmark Nord, Ulmenplatz, Unnaerstraße, Unterer Schleppweg, Wallgasse, Weddinghoferstraße, Westickerweg, Weststraße von Nr. 46b bis 90, Wiemeling, Wilhelmstraße, Wimme und Ziethenstraße.

Auguste-Viktoria-Schule.

Gottesbergstraße, Güldenröge, Hammerstraße, Jahnstraße, Kämerstraße, Kampstraße, Königstraße, Markt, Nordenmauer, Nordstraße, Oststraße, Roonstraße, Rottstraße, Sackgasse, Schillstraße, Schützenstraße, Weißestraße, Wernerstraße, Westenmauer, Weststraße von Nr. 1 bis 46a und Zwischenstraße.

Die Anmeldung der Lernanfänger hat bei den betreffenden Herrn Rektoren zu erfolgen.

Kamen, den 4. März 1910.

Der Bürgermeister: J. V. Grevel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschau (Küsten-Artillerie) in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1910, Ausreise nach Tsingtau: 1911 bezw. 1912, Heimreise: Frühjahr 1913 bezw. 1914. Bedingungen: Mindestens 1.64 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1891 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwickelung).

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0.50 Mark Teuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheines zum freiwilligen Diensteintritt auf drei bezw. vier Jahre zu richten an:

Kommando der Stammabteilung der Matrosenartillerie Kiautschau, Cuxhaven.

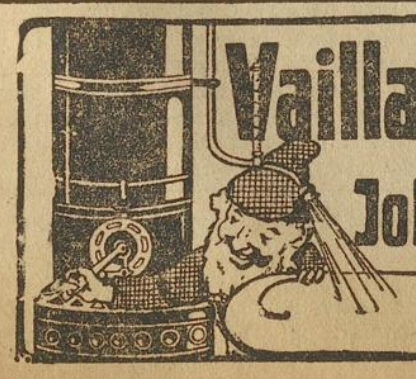
Töchter

aus guter Familie finden im
Fröbel-Oberlin-Institut
Berlin [illegible], Wilhelmstr. 10
praktische Ausbildung für den eigenen
Haushalt
[illegible] Schneidern. Mäßig[illegible]
Plätten, Frisieren, Servieren etc. oder f. den Hausdienst als Kinderfräulein, Pflegerin, Stütze, Jungfer, Hausmädchen. Auswärtige T. gute Pension im Schulh. Beginn der Kurse jeden 1. u. 16. Jede Schülerin erh. auf Verlangen nach beendetem Kursus Stellung. Ebenso Gratisvermitt. f. jede Stellesuchende. Beste Bezugsquelle für herrsch. Personal. Prosp. grat. u. frco. versend. die Vorsteherin.



Billige böhmische Bettfedern!
10 Pfund: neue gute M 8.—, bessere M 10.— weisse daunenweiche M 15.—, M 20.—, schneeweisse daunenweiche M 25.—, M 30.—. Versand franko, zollfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis u. franko.
Benedikt Sachsel, Lobes 118
6923 bei Pilsen, Böhmen.

Der Schlüssel zum **Erfolg** ist für jeden
Inserenten
bei allen seinen Anzeigen, gleich welcher Art und ob für hiesige oder auswärtige Zeitungen, die
Annoncen-Expedition
Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37
da diese durch 30jährige Geschäftspraxis in der Lage ist, nur für die betreffenden Inserate geeignete Zeitungen zu wählen.
Gleiche Preise mit den Zeitungs-Expeditionen!
Besondere Vorteile!
Ersparnis an Zeit, Geld, Arbeit!



Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate
Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid
Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte — Kataloge kostenlos und portofrei.
4804

Deutschland.

— **(Der Kanzler in Rom.)** Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich Dienstag vormittag 10½ Uhr mit dem Gesandten v. Flotow nach dem Quirinal und wurde vom Könige in Privataudienz empfangen. Der König hat dem Reichskanzler den Annunciatenorden verliehen. Nach der Audienz begab sich der Kanzler nach der Consulta und besuchte den Minister des Aeußern Guicciardini. Die Besprechung der beiden Staatsmänner dauerte dreiviertel Stunden. — Nachmittags stattete von Bethmann-Hollweg dem Ministerpräsidenten Sonnino einen halbstündigen Besuch ab. — Abends fand im Quirinal zu Ehren des deutschen Reichskanzlers ein Diner statt, an dem außer dem König und Herrn v. Bethmann-Hollweg Ministerpräsident Sonnino, der Minister des Auswärtigen Guicciardini, die Botschafter Pansa und v. Jagow, die Mitglieder der deutschen Botschaft und eine Reihe von hohen italienischen Würdenträgern teilnahmen. Nach dem Diner hielt der König Cercle.

Nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus Rom stattete Herr v. Bethmann-Hollweg dem Fürsten und der Fürstin Bülow Montag nachmittag einen längeren Besuch ab.

— **(Abschied des Generals Freiherrn v. Bietinghoff.)** Der kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Kavallerie, Frhr. v. Bietinghoff gen. Scheel, hat den „Kieler Neuesten Nachrichten" zufolge wegen eines Halsleidens, das ihn zu einem längeren Aufenthalt an der Riviera zwang, seinen Abschied eingereicht. General Bietinghoff führt das Armeekorps seit dem 21. Mai 1907. Die angesetzten Inspektionsreisen sind abgesagt.

— **(Professor Schilling †.)** In seiner Villa in Klotzsche bei Dresden ist in der Nacht zum Dienstag der Altmeister der Bildhauerkunst, Exz. Professor Johannes Schilling im 82. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Leider waren seine letzten Lebensjahre nicht ungetrübt, da ein Augenleiden ihm fast völlig seine Sehkraft raubte. Sonst war er gesund und konnte am vorigen Sonntag der Konfirmation seines Sohnes aus zweiter Ehe beiwohnen. Schilling ist der berühmte Schöpfer des Germaniadenkmals auf dem Niederwald, welche Schöpfung seinen Namen in der ganzen Welt bekannt machte. Von seinen übrigen zahlreichen Werken sind die Modelle zu einem Museum in Dresden vereinigt, das den Namen „Schilling-Museum" trägt. Schilling war am 23. Juni 1828 in Mittweida geboren.

— **(Verurteilung eines Demonstranten.)** Der Metallarbeiter Saenger, der am 6. März bei Gelegenheit des Treptower Spazierganges am Schlesischen Tor die Schutzleute mit nicht wiederzugebenden Redensarten beschimpfte, wurde von der 138. Abteilung des Schöffengerichts am Amtsgericht Berlin-Mitte unter Zubilligung mildernder Umstände zu 120 ℳ Geldstrafe, im Unvermögensfalle für je 8 ℳ ein Tag Gefängnis bestraft. Der Vorsitzende, Amtsrichter Jeep, bemerkte in der Urteilsbegründung: Der Gerichtshof hatte bei der Strafzumessung erwogen, daß derartige Beschimpfungen gegen Schutzleute bei solchen Gelegenheiten ganz besonders auf die Masse aufreizend wirken. Strafmildernd ist die große Erregung des Angeklagten in Betracht gezogen worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Reichstagsschluß in Ungarn.)** Der Reichstag ist Dienstag mit einer Thronrede geschlossen worden, in der erklärt wird, daß die Tätigkeit des Reichstages nach vierjähriger Dauer sowie das notwendige harmonische Zusammenwirken der verfassungsmäßigen Faktoren ins Stocken geraten seien. In dieser für das Land schädlichen Lage sei beschlossen worden, den Reichstag vor Ablauf seines Mandats aufzulösen. Die Thronrede gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das gegenseitige Vertrauen zwischen dem König und der Nation den ungestörten Gang des verfassungsmäßigen Lebens sichern werde.

Gegen die Urheber des Angriffs auf den Ministerpräsidenten und den Ackerbauminister im Abgeordnetenhause ist von der Polizei die strafgerichtliche Voruntersuchung eingeleitet worden.

England.

— **(König Eduards Befinden.)** Aus Biarritz wird gemeldet: König Eduard, der schon seit seiner hiesigen Ankunft infolge Erkältung erkrankte, ist noch immer gezwungen, sich innerhalb seiner Zimmer aufzuhalten.

— **(Das Vetorecht des Oberhauses.)** Die auf das Oberhaus bezüglichen Resolutionen, die der englische Ministerpräsident Asquith im Unterhause nach den Osterferien einbringen wird, haben folgenden Wortlaut:

1. Es ist rätlich, daß das Oberhaus durch Gesetz für unfähig erklärt wird, das Budget abzulehnen oder mit Zusätzen zu versehen, doch darf eine solche Beschränkung der Rechte des Oberhauses nicht zum Vorwande dafür genommen werden, nun auch die bestehenden Rechte oder Privilegien des Unterhauses zu vermindern oder zu beschränken. — 2. Es ist rätlich, die Befugnisse des Oberhauses bezüglich anderer Vorlagen so zu beschränken, daß jede Vorlage auch ohne Zustimmung der Lords Gesetz wird, die in drei aufeinanderfolgenden Sessionen im Unterhause angenommen und dem Oberhause wenigstens einen Monat vor Sessionsschluß zugesandt worden ist. Dabei gilt als Voraussetzung, daß sie die königliche Sanktionierung erhalten hat, und daß zwischen dem Tage ihrer ersten Einbringung im Unterhause und dem Tage ihrer dritten Annahme in diesem Hause wenigstens zwei Jahre verstrichen sind. — 3. Es ist rätlich, die Dauer eines Parlaments auf fünf Jahre zu beschränken.

Das Oberhaus nahm die ersten beiden der Resolutionen an, die Lord Rosebery am 9. März beantragt hatte und nach denen eine starke aktionsfähige zweite Kammer nicht nur ein integrierender Bestandteil der Verfassung, sondern für das Wohl des Staates und das parlamentarische Gleichgewicht ein notwendiges Erfordernis ist und am besten durch eine Reform und Neukonstituierung des Oberhauses gewonnen werden kann. Die Regierung erklärte, obschon sie den Resolutionen nicht opponieren würde, so würde sie doch keinem Plane zustimmen, welcher die Macht des Oberhauses über das Unterhaus verstärken würde.

— **Im englischen Unterhause** fragte Byles (liberal) an, ob zwischen Frankreich und England irgend ein Vertrag oder ein Abkommen militärischer oder maritimer Natur bestehe, nach dem die französische Flotte verpflichtet sei, den britischen Handel, der nach dem Mittelmeer geht, und den Suezkanal benutzt, gegen jedwede Gefahr in jeder Hinsicht zu schützen, und wodurch im Falle eines Konfliktes die absolute Herrschaft im Mittelmeer der englischen und der französischen Flagge gesichert ist. Premierminister Asquith erwiderte, ein Vertrag oder ein Abkommen dieser Art bestehe zwischen England und Frankreich nicht.

— **(England weicht dem Mullah.)** Ein über Somaliland veröffentlichtes englisches Blaubuch besagt, daß sich die Regierung entschlossen hat, das Innere zu räumen und fortan nur Berbera und möglicherweise zwei andere Punkte an der Küste besetzt zu halten, um Englands Anspruch an das Land zu behaupten. Die befreundeten Stämme sind bewaffnet worden, um sie in den Stand zu setzen, sich selbst gegen den Mullah zu verteidigen.

— **(Insubordination in der englischen Marine.)** In der englischen Marine ist wieder ein Fall schwerer Insubordination vorgekommen, der die Behörden gezwungen hat, das Schlachtschiff „Irresistible" seit einer Woche im Hafen von Portland zu isolieren. Die „Irresistible" erreichte Portland am Sonnabend vor einer Woche. In der Nacht der Ankunft wurden sämtliche Zielapparate und Visiervorrichtungen der Kanonen böswillig über Bord geworfen. Trotz der schärfsten Untersuchung ist es bisher unmöglich gewesen, die Schuldigen zu ermitteln. Montag Nacht ist die „Irresistible" nach Bantry Bay abgefahren, nachdem sie drei verdächtige Matrosen auf dem Wachtschiff „Imperieuse" in Gewahrsam gegeben hatte. Auf einem anderen Schlachtschiff in Portland wird ein Kriegsgericht zusammentreten.

Serbien.

— **Der König von Serbien** ist Dienstag nachmittag in Zarskoje Sselo eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang erschienen, der Kaiser, die Großfürsten, der Minister des Aeußern Iswolski und andere.

Russland.

— **(Der neue Präsident.)** Die Reichsduma wählte ihren neuen Präsidenten. Die Sozialdemokraten, die Arbeitsgruppe und die Kadetten enthielten sich der Abstimmung. Mit 221 gegen 68 Stimmen wurde der Führer der Oktobristen Gutschkow gewählt. — Gutschkow ist konservativ, scheut sich aber nicht, offen gegen Mißstände aufzutreten. In der Dumasitzung vom 9. Juni 1908 sprach er gegen die Großfürstenwirtschaft in der Armee. Beim Zaren war G. früher sehr beliebt, als Graf Wittes Stern im Sinken war, wurde ihm vom Zaren die Ministerpräsidentenschaft angeboten. Er lehnte aber zugunsten Stolypins ab.

— **(Also keine Verständigung?)** Aus Petersburg wird geschrieben: Die gesamte russische Presse, mit Ausnahme der Börsenzeitung, ist mit der russisch-österreichischen Verständigung unzufrieden. Das Kadettenorgan Rjetsch greift Iswolski heftig an. Die panslawistische Nowoje Wremja wittert verborgene Pläne Oesterreichs und behauptet, zwischen Oesterreich und Rußland bestände trotz der Verständigung kein Frieden.

Amerika.

— **(Das amerikanische Marinebudget.)** Das dem Repräsentantenhause zugegangene Marinebudget beläuft sich in den Ausgaben auf 129 Millionen Dollars. Es sieht vor den Bau von zwei Schlachtschiffen, einem Reparaturschiff, zwei Kreuzern und fünf Unterseebooten.

Westfalen u. Rheinland.

** **Menden**, 23. März. **(Von der Transmission erfaßt.)** Der 20jährige Schlosser Biehne von hier geriet auf dem hiesigen Messingwerk in die Transmission und wurde mehrere Male herumgeschleudert, wobei ihm der linke Arm vollständig ausgerissen wurde, außerdem wurde das rechte Bein dreimal und das linke Bein zweimal gebrochen. Nach kurzer Zeit erlag der Verunglückte seinen schrecklichen Verletzungen.

** **Wanne**, 23. März. **(Kindesmord.)** In der Wirtschaft Forstmann in Röhlinghausen wurde beim Reinigen des Aborts die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die polizeilichen Nachforschungen führten zur Verhaftung der Mutter.

** **Hamm**, 23. März. **(Verhaftung eines russischen Gauners.)** In den letzten Monaten wurden in zahlreichen deutschen Städten, u. a. in Leipzig, Paderborn und Lippstadt viele Rechtsanwälte um namhafte Geldbeträge betrogen von dem angeblichen Russen Iwan Sabino, der sich in den Anwaltsbüros als verfolgter politischer Flüchtling einführte. Sein Bruder und ein russischer Offizier seien auf der Flucht verhaftet worden, während er glücklich entkommen sei. Er wolle nach Manchester, wo sich das russisch-revolutionäre Komitee befinde, natürlich fehlte ihm hierzu das Reisegeld. Da der Schwindler, der Russisch, Französisch und Deutsch spricht, gewandt auftrat, so hatte er vielfach Erfolg. Montag wurde er von einem hiesigen Rechtsanwalt, der Verdacht geschöpft hatte, unter einem Vorwand auf die Straße geleitet und einem dort gerade des Weges kommenden Schutzmanne übergeben. Es handelt sich um den internationalen Gauner Spreiregen aus Moskau.

** **Düsseldorf**, 23. März. **Die Strafkammer** verurteilte den Schlosser Eugen van Gingrath, der in Dortmund und hier eine Reihe von Einbruchsdiebstählen ausgeführt hatte, zu 3 Jahren Gefängnis.

** **Düsseldorf**, 23. März. **(Verhängnisvoller Sturz.)** In einem Hause an der Ahnfeldstraße stürzte der 12jährige Sohn der Familie Hackenberg, der auf einem Stuhl saß, mit dem Stuhl um, wobei er in ein Brotmesser, mit dem er gespielt hatte, fiel. Der Knabe schnitt sich dabei buchstäblich den Leib auf. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

** **Düsseldorf**, 23. März. **(Selbstmord.)** Auf dem Nordfriedhof erschoß sich der Zahlmeisteraspirant Dahlka vom Ulanenregiment Nr. 5.

** **M.-Gladbach**, 23. März. **Ein großer Konkursprozeß**, der sich bis in den späten Abend hinzog, fand Montag vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Wie seinerzeit mitgeteilt wurde, geriet im Herbst das große Dampfsägewerk Wolters Söhne in Niedertrüchten in Konkurs, wobei die Passiva sich auf rund 220 000 ℳ beliefen. Das Schwurgericht verurteilte den Teilhaber Gerhard Wolters wegen betrügerischen Bankrotts unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Dagegen wurden die beiden der Beihülfe Angeklagten erheblich schwerer verurteilt. Ein Bruder Michael Wolters aus Düsseldorf, der beim Ausbruch des Konkurses Schiebungen vorgenommen hatte, erhielt 1½ Jahr Zuchthaus; der Agent Heinrich Hebben aus Düsseldorf wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die beiden letzteren erhielten auch 3 Jahre Ehrverlust.

** **Brühl**, 23. März. **(Erschossen aufgefunden.)** Hier wurde ein alter Mann erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den 76 Jahre alten Hermann Schmitz aus Stotzheim bei Hermülheim. Er war schon in Bonn und Trier in Heilanstalten und hat die Tat wahrscheinlich in geistiger Umnachtung begangen.

** **Caub a. Rh.**, 23. März. **(Schrecklicher Unglücksfall.)** Der unterhalb Caub im Weinberge beschäftigte 63 Jahre alte Winzer Jakob Dietz fiel eine ungefähr 7 Meter hohe Mauer herab und hat sich auf einen Weinbergspfahl vollständig aufgespießt. Der Pfahl ist auf der rechten Brustseite eingedrungen und am Rücken wieder herausgetreten. Noch ehe der auf den Hilferuf herbeigeeilte alte Winzer Lang aus der Stadt Hilfe herbeigeholt hatte, war der Unglückliche, der sich den abgebrochenen Pfahl noch selbst herausgezogen hatte, bereits seinen fürchterlichen Verletzungen erlegen.

H **Trier**, 23. März. **(Unfall im Schulsaal.)** In der Volksschule in Gerolstein stürzte während des Unterrichts die Decke des Schulsaales ein. Drei Kinder wurden schwer verletzt.

H **Frankfurt** a. M., 23. März. **(Vom Gerüst abgestürzt.)** Zwei Schlosser, die gestern nachmittag auf einem Notgerüst an der Kaiserstraße ein Schild an einem Hause anbringen wollten, stürzten aus einer Höhe von 8 Metern auf das Straßenpflaster und erlitten beide schwere Verletzungen.

Handel und Industrie.

— **(Eine neue Bergwerksfusion?)** Wie aus Mülheim a. d. Ruhr gemeldet wird, erzählt man sich in dortigen eingeweihten Kreisen, daß zwischen der Harpener Bergbau-Aktien-Gesellschaft und dem Mülheimer Bergwerks-Verein Verhandlungen schweben zwecks Ankaufs der Zeche „Roland" bei Dümpten, die der Harpener Bergwerks-Gesellschaft gehört. Der Bergwerks-Verein, dessen Grubenfelder der Zeche „Vereinigte Wiesche" denen von „Roland" benachbart sind, ist in der Lage, die Kohle von „Roland" unterirdisch nach der Zeche „Vereinigte Wiesche" zu fördern.

Aus aller Welt.

— **Eine halbe Stunde zu spät** — 125 000 Mark Schaden. Das Gründungskonsortium für die Große Oper in Berlin beabsichtigte kurz vor dem Inkrafttreten der Charlottenburger Wertzuwachssteuer die erforderlichen Terrains am Kurfürstendamm zu erwerben. Indessen verzögerten sich die Verhandlungen so lange, daß die Umschreibung der Grundstücke erst am Tage vor der Einführung der Steuer hätte erfolgen können. An diesem Tage erschienen, wie die „Bauwelt" meldet, die Interessenten auf dem Amtsgericht erst eine halbe Stunde, nachdem der Amtsrichter bereits fortgegangen war, sodaß nunmehr die Steuer bezahlt werden muß. Die verspätete halbe Stunde bedeutet einen Verlust von 125 000 Mark.

— **Großer Schneefall.** In Thüringen sind wieder starke Schneefälle eingetreten. In verschiedenen Ortschaften im Gebirge kann der Verkehr nur durch Schlitten aufrecht erhalten werden.

— **Die schwarzen Pocken.** In der Gegend von Oschersleben erkrankten mehrere russische Saisonarbeiter an den schwarzen Pocken. Die Behörden haben sofort die umfassendsten Maßregeln getroffen. 40 Arbeiter wurden isoliert. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

— **Ein Liebesdrama** spielte sich Dienstag nachmittag in der Wohnung des Gewehrfabrikschlossers Jung in Erfurt ab. Der 19jährige Sohn desselben Artur unterhielt mit einer Näherin ein Liebesverhältnis, welches jedoch der Vater des Mädchens gelöst hatte. Montag nachmittag kam das Mädchen in die Wohnung des Geliebten, um von diesem Abschied zu nehmen. Plötzlich zog Artur Jung einen Revolver hervor und feuerte drei Schüsse auf das Mädchen ab. Alle drei Schüsse trafen und das Mädchen brach schwer verletzt zusammen. Darauf tötete sich der Unglückliche selbst durch zwei Schüsse in die Schläfe.

— **Tragischer Tod eines Musikers.** Der bekannte 38 Jahre alte Konzertsänger und Lehrer am Konservatorium in Leipzig Oskar Noe wurde tot aufgefunden. Er ist einer Gasvergiftung erlegen. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt ein Unglücksfall vor.

— **Falschmünzerwerkstatt.** Die Krimanalpolizei in Koburg entdeckte in dem benachbarten Rodach eine Falschmünzerei und beschlagnahmte Gießwerkzeuge und falsche Zweimarkstücke. Sie verhaftete den Fabrikarbeiter Koch aus Goldisleben, der eingestand, vielfach Falsifikate ausgegeben zu haben.

— **Tobsüchtiger Hauswirt.** In der Hochstraße in München wurde ein Hausbesitzer tobsüchtig. Mit einem Beile drang er in die seinem Onkel gehörige Wohnung und zertrümmerte hier die Einrichtung durch Axthiebe. Auch verletzte er einen Einwohner durch mehrere Beilhiebe sehr schwer. Unter den Hausbewohnern entstand eine große Panik. Sie gaben Schreckschüsse auf den Tobsüchtigen ab. Die herbeigeeilte Polizei überwältigte schließlich den tobsüchtigen Hauswirt.

— **Aus Eifersucht schwer verwundet.** Ein 56jähriger Schuhmacher in München, der mit einer Maurerswitwe ein Liebesverhältnis unterhielt, bekam in der Nacht in der Wohnung der Witwe in der Rupprechtstraße aus Eifersucht Streit, und verletzte sie durch Messerstiche in der linken Brustseite schwer. Der Täter wurde verhaftet.

— **Aus Verzweiflung in den Tod.** Der Bankier Hohenleithner in Garmisch bei München, dessen Buchhalter vor vier Wochen nach größeren Unterschlagungen flüchtig wurde, beging aus Verzweiflung hierüber Selbstmord, indem er sich durch Messerstiche tötete.

— **Die Flucht aus dem Krankenhause.** Eine zur Heilung in ein Spital in Freiburg i. Br. übergeführte Kellnerin unternahm einen Fluchtversuch, indem sie sich an zusammengebundene Leinentüchern aus dem Fenster des 4. Stockwerks hinabließ. Dabei stürzte sie ab und wurde lebensgefährlich verletzt.

— **Umsturz eines vollbesetzten Kremsers.** Ein dichtbesetzter Kremser mit Patienten, die sich zu dem „Wunderdoktor" bei Arenhausen bei Kassel begeben wollten, stürzte in einen Chausseegraben und begrub einen Teil der Insassen unter sich. 12 Frauen und Männer erlitten schwere Kopfverletzungen.

— **Schreckenstat eines Geistesgestörten.** In einem Anfall von Geistesgestörtheit prügelte ein 60jähriger Arbeiter aus Hayingen seine Frau halb zu Tode und erstach seinen Sohn, der der Mutter zu Hilfe kommen wollte, mit einer Mistgabel. Dann lief er auf die Straße, wo er unter ein Lastfuhrwerk geriet und so unglücklich überfahren wurde, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

— **Fünf Personen ertrunken.** Bei Frederikshaven (Dänemark) sind 5 Mitglieder der Heilsarmee ums Leben gekommen, die sich auf einem Motorboot nach der Insel Hertsholm begeben wollten, um dort eine Versammlung abzuhalten. Das Boot kenterte, die Insassen stürzten ins Wasser und ertranken.

— **Bestialische Kosaken.** In Helsingfors fand man auf dem Eise die Leiche eines 5jährigen Mädchens, das ein Opfer eines Sittlichkeitsverbrechens geworden ist und dann erstickt wurde. Der Verdacht richtet sich gegen die Kosaken.

— **Lohnender Einbruch.** In einer der Hauptstraßen Brüssels, der Rue Neuve, in unmittelbarer Nähe des Nordbahnhofes, ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ein Bijouterieladen ausgeräumt und für 150 000 Fr. Goldwaren und Diamanten gestohlen worden. Von den Tätern, die einen vier Zentner schweren Kassenschrank in den Keller schleppten, fehlt jede Spur. Sie hatten sich vor Ausführung der Tat in die Zimmer des Bruders des Ladenbesitzers begeben und dort ein Schlafmittel ausgestreut, sodaß dieser in einen tiefen Schlaf verfiel und nichts hörte.

*

Die Eisenbahnkatastrophe bei Greenmountain.

Zu der Eisenbahnkatastrophe auf der Great Western Railway werden aus Chicago noch folgende Einzelheiten gedrahtet: Der Zug, der aus acht Waggons bestand und von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr mit großer Geschwindigkeit. In dem Augenblick, wo er das Trümmerfeld eines kurz vorher auf einem Nebengleis verunglückten Güterzuges passierte, sprang die erste Lokomotive aus den Schienen, und die zweite Maschine fuhr auf die erste hinauf. Die drei nächsten Waggons, Schlafwagen, Speisewagen und Rauchwagen, wurden vollständig ineinandergeschoben und zerspitert. Man glaubt, daß gegen 90 Personen getötet sind; 45 Leichname konnten bisher aus den Trümmern gezogen werden. Einige 40 Personen wurden schwer verletzt und haben Hilfe in dem nahe gelegenen Ort Marshalltown gefunden. Die Trümmer fingen bald Feuer, und es war den Hilfsmannschaften nicht möglich, sich der Unglücksstelle zu nähern. Die Mehrzahl der bisher gefundenen Toten konnte nicht identifiziert werden, da die Leichname vollständig verkohlt sind.

*

— **Unterschleife.** Der Direktor der Filiale des „Credit Lyinnais" in Agen erhielt einen Brief seines Angestellten Coudol, der die Agentur der Bank in Villeneuve sur Lot leitete, worin dieser ihm anzeigte, daß er sich schwere Unterschleife habe zuschulden kommen lassen. Gleichzeitig zeigte Coudol an, daß er sich deswegen das Leben nehmen werde. Coudol hielt Wort, denn bald darauf schoß er sich auf dem Grabe seines Vaters eine Revolverkugel in den Kopf. Bemerkenswert ist, daß der „Credit Lyinnais" die von Coudol begangenen Unterschlagungen erst durch jenes Schreiben erfahren hat und auch jetzt ihre Ausdehnung und Natur nicht kennt.

— **Hungersnot und Seuchen in Rußland.** Aus dem Gouvernement Omsk wird eine Hungersnot gemeldet, die besonders in den Kreisen Pawlograd, Akbasar und Akmolinow herrscht. Infolge der schlechten Nahrungsverhältnisse ist nun eine Skorbutepidemie ausgebrochen.

— **Auf der Ferdinandsgrube** bei Bogutschütz stürzte der Monteur Kasperski in den Grubenschacht und wurde vollständig zerschmettert. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Im Handumdrehen geht Ihnen die Wäsche kaputt, wenn Sie eins von den vielen scharfen u. schädlichen modernen Zauber-Waschmitteln anwenden; dies hat nun mittlerweile schon manche Hausfrau erfahren und ist zur soliden Waschmethode „mit Luhns" zurückgekehrt.